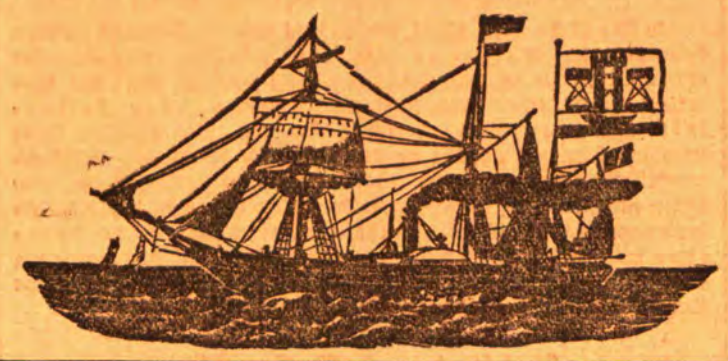
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet,
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 100 — Memel, Sonnabend, den 29. April 1922 — 74. Jahrgang

Unterbrechung der Genueser Konferenz?

Poincaré will nicht nach Genua — Die Forderungen an Rußland

As. Berlin, 28. April. (Priv.-Tel.)

Die eigentlichen Arbeiten der Konferenz von Genua treten vollständig in den Hintergrund gegenüber der noch immer nicht geklärten Frage, ob und in welcher Form Lloyd George Verhandlungen mit Poincaré über die Frage der Sanktionen durchzusetzen vermag. So wird aus Genua berichtet, Lloyd George dränge unbedingt darauf, Poincaré in Genua zu sehen und sei bereit, ihm das Zugeständnis zu machen, die Konferenzarbeiten als unterbrochen zu erklären und zwar in dem Sinn, daß die Ministerpräsidenten aller Unterzeichner des Versailler Vertrages an keiner Beratung teilnehmen dürfen. Die Kommissionen könnten allerdings ihre Tätigkeit fortsetzen. Wenn dann die Sitzung des Obersten Rates stattgefunden hätte, würde die eigentliche Konferenz wieder beginnen. Lloyd George sei damit einverstanden, daß Barthou nach Paris schreibe, um Poincaré die neuen Mitteilungen über die wahre Lage in Genua zu machen. Wie sich auch aus dem amtlichen französischen Bericht über den gestrigen Kabinettsrat ergibt, ist Poincaré dagegen nicht geneigt, nach Genua zu reisen, weil er eine Beratung über die Wiedergutmachung vor dem 31. Mai nicht für nützlich hält. Er ist der Meinung, daß über die Maßnahmen, die gegen Deutschland getroffen werden sollen, erst beraten werden kann, wenn die Reparationskommission die Vertragsverletzung konstatiert hat, also erst nach dem 31. Mai. Selbst die französischen Blätter lassen aber ziemlich klar durchblicken, daß Poincaré nicht nach Genua gehen will, weil er die Stimmung dort den französischen Wünschen als nicht günstig betrachtet.

Von den Verhandlungen in Genua ist zu berichten, daß die für heute geplante Konferenz zwischen den Sachverständigen und den Russen in letzter Stunde auf morgen vertagt werden mußte, weil von Poincaré die Erklärung eintraf, daß er mit der vorbereiteten Antwort nicht einverstanden sei und auf Anerkennung der nichtrevidierten Schulden bestehe und volle Entschädigung des fremden Eigentums verlange. Die Antwort an die Russen ist lediglich von Italien und England ausgearbeitet. Belgien und Frankreich waren an der Abfassung nicht beteiligt. Die Bitte um Antwort seitens der Russen wird nicht befristet sein. Das Schreiben wird die bereits bekannten drei Forderungen enthalten: 1. Grundsätzliche Anerkennung der Vorkriegsschulden und deren Ersetzung. 2. Gegenseitige Aufrechnung der Kriegsschulden. 3. Schadenersatz für die nationalisierten Werte durch Konzessionen mit 99jährigem Nießbrauch.

„Reuter" meldet aus Genua: Man beginnt zu glauben, daß die Konferenz noch wenigstens einen Monat dauern werde, wenn nicht bestimmte Annahmen darauf schließen lassen, daß das russische Problem sich nicht lösen lasse. Lloyd George hätte nicht die Absicht, nach London zurückzukehren, solange er nützliche Arbeit in Genua verrichten könnte.

Die Rückgabe des in Rußland nationalisierten fremden Eigentums

„Lavoro" zufolge beschäftigte sich die Sachverständigenkommission in ihrer gestrigen Sitzung mit der Abfassung einer Denkschrift, die sich mit den von Rußland zu erfüllenden Bedingungen befassen soll. Besonders lebhaft war die Erörterung über die Forderung der Rückgabe des nationalisierten fremden Eigentums. Die Italiener und Engländer sind einstimmig der Meinung, daß man sich auf die Garantie der Rückerstattung des Wertes jenes Eigentums beschränken sollte, während die Franzosen und die Belgier die absolute Rückgabe verlangen. Man nimmt an, daß bis morgen eine Einigung über diese Punkte erzielt und die Denkschrift, nachdem sie der politischen Unterkommission zur Prüfung unterbreitet worden ist, sofort der russischen Delegation mit der Forderung auf möglichst schnelle Antwort übergeben werden kann. In der russischen Delegation nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß Rußland sich wohl kaum zum Abschluß eines Vertrages in Genua verstehen wird, daß es auf Grundlage der bisherigen Verhandlungen versuchen wird, seine endgültige Stellungnahme bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, an dem der Sowjetregierung infolge der sonstigen abgeschlossenen, günstigen Vereinbarungen größere Bewegungsfreiheit gegeben ist.

Englischer Kreditplan für Deutschland und Rußland

≡ Paris, 28. April. (Priv.-Tel.) Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Genua, daß eine Unterbrechung der Konferenz im Zusammenhang mit einer Tagung des Obersten Rats an einem Küstenort der Riviera in der Nähe von Genua bevorsteht. Der „Newyork Herald" bringt diese Nachricht mit einem englischen Kreditplan für Deutschland und Rußland in Verbindung. Englische Banken wollen Rußland eine Anleihe von 100 Millionen Pfund und Deutschland eine solche von 16 Millionen Pfund verschaffen. Die russische Abordnung würde dann auf die Forderung der Anerkennung einstweilig verzichten. Deutschland würde durch diese Anleihe die gegenwärtige Reparationskrise überwinden, so daß die Frage unmittelbar bevorstehender Sanktionen Frankreichs gegen Deutschland ihre Schärfe verlieren würde.

Eine Resolution in der Kreditfrage

* Genua, 27. April. Im Anschluß an die Sitzung vom 24. April des Unterausschusses der Finanzkommission für Kreditfragen hat der Redaktionsausschuß die verschiedenen Abänderungsvorschläge zu den Artikeln 37 und 38 des Londoner Memorandums zu einer einheitlichen Resolution zusammengefaßt. Die Resolution stellt den Grundsatz auf, daß die Kreditgewährung der kapitalstarken Länder an die kreditbedürftigen Länder in der Regel in Form von privaten Anleihen und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen von Regierung zu Regierung gegeben werden sollen. Um das private Kapital kreditbereit zu machen, sind Garantien erforderlich, für die die Resolution folgende Richtlinien aufstellt: Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts müssen sich ausgleichen. Die außerordentlichen Ausgaben sollen fortschreitend bis zur völligen Streichung herabgesetzt werden. Um die Gewährung von Krediten in Form von Anleihen an die Regierungen zu erleichtern, soll ein internationales Konsortium errichtet werden, dem nationale Konsorten der einzelnen Länder angegliedert werden, die die sich für den Wiederaufbau Europas ergebenden Möglichkeiten prüfen sollen. Der russische Delegierte gab ein sehr eingehendes statistisches Bild über den Rückgang der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs, über die Zunahme der Notenemission und die Lage des Budgets in Rußland. Er zog daraus den Schluß, daß die Landwirtschaft, die Industrie und das Transportwesen Rußlands ohne Gewährung von Krediten nicht wieder aufgebaut werden könnten. Der Unterausschuß beschloß, der Finanzkommission die vorliegende Resolution zur Annahme vorzulegen.

Das Memorandum der Alliierten an Rußland

* Berlin, 28. April. (Tel.) Die „Voss. Ztg." teilt über den Inhalt des von den Alliierten ausgearbeiteten Memorandums, das die Antwort auf die russischen Gegenvorschläge darstellt, aus Genua mit, daß das Memorandum zweiteilig ist. Der erste Teil ist ein längeres Eingehen auf die russischen Forderungen und deren Zurückweisung. Der zweite Teil ist die Ankündigung einer Kreditgewährung in noch nicht bekannter Höhe, aber nicht an die Moskauer Regierung, sondern an die russischen Genossenschaften. Das Memorandum stellt kein Ultimatum dar, ist aber sehr bestimmt gehalten.

Die versöhnliche Politik Rußlands

* Paris, 27. April. (Tel.) Tschitscherin sprach sich dem Sonderberichterstatter des „Temps" in Genua gegenüber dahin aus, daß die Gespenster, die man in Bezug auf die angebliche aggressive Politik Deutschlands und Rußlands an die Wand male, im Grunde genommen eine Verärgerung ihrer Beschwörer angesichts der russischen Haltung in der Frage des Privateigentums zum Ausdruck brächten. Tschitscherin dementierte in aller Form sämtliche Nachrichten über militärische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland oder auch über derartige Verhandlungen und faßte den Charakter der russischen Politik in Genua wie folgt zusammen: Rußland kapituliert nicht und wird nicht kapitulieren. Es wünscht die Versöhnung. Die ganze Politik von heute, die darauf hinausläuft, Rußland mit der Aussicht auf ein aggressives Vorgehen seitens der Großmächte in Schrecken zu jagen, wird zu nichts führen, die Parole wird sein: Versöhnung. Dieses Ziel hat Rußland nach wie vor im Auge.

Die Randstaaten beim deutschen Reichskanzler

Der Reichskanzler Dr. Wirth lud heute die Vertreter der gesamten Randstaaten auf der Genuser Konferenz (Finnland, Estland, Lettland und Litauen) zu einem Frühstück ein. Für heute abend lud die russische Delegation die deutsche zu einem Essen.

Die deutsche Delegation bei Tschitscherin

* Genua, 27. April. (Tel.) Die Delegation der russischen Föderativen Sowjetrepublik hatte abends eine Anzahl Mitglieder der deutschen Delegation zu einem Abendessen geladen. Der Einladung folgten der Reichskanzler Dr. Wirth, Dr. Rathenau, Reichswirtschaftsminister Schmidt und zahlreiche andere Herren der deutschen Delegation. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin begrüßte die Gäste als Vertreter des befreundeten Deutschen Reiches und des ersten großen Landes, das durch einen Vertrag auf der Basis friedlicher Zusammenarbeit zu Sowjetrußland in normale Beziehungen trat. Der Reichskanzler betonte in einem Trinkspruch, der dem russischen Volk galt, den wirtschaftlichen Charakter des Vertrages, der nicht den engen Interessen einer Nation, sondern denen ganz Europas und der Menschheit zu dienen bestimmt sei.

Für eilige Leser

Lloyd George ist bereit, die Genueser Konferenz als unterbrochen zu erklären, falls Poincaré, was jedoch jetzt wieder bezweifelt wird, nach Genua kommen will.

In einem Memorandum der Alliierten auf die russischen Gegenvorschläge werden die russischen Forderungen zurückgewiesen und eine Kreditgewährung angekündigt.

Englische Banken sollen einen Kreditplan für Deutschland und Rußland aufgestellt haben.

In einer Kundgebung erklärt die Sowjetregierung, daß sie über die bessarabische Frage mit Rumänien nicht verhandeln werde.

In einer Besprechung zwischen Rathenau und Skirmunt soll eine wesentliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte erzielt worden sein.

Der Flugverkehr zwischen Königsberg und Moskau ist gestern aufgenommen worden.

Valutaelend und Arbeitslosigkeit

(Von unserem Berliner Vertreter)

Das Reichsarbeitsministerium hat für die Konferenz von Genua eine sehr ausführliche Denkschrift ausgearbeitet über die Arbeitslosigkeit der Welt, aus der hervorgeht, daß sich in ganz Europa zur Zeit unter Einschluß der unterhaltungsberechtigten Familienangehörigen 12 Millionen, auf der ganzen Welt etwa 30 Millionen erwerbsloser Menschen befinden. Rechnet man die unterhaltungsberechtigten Familienangehörigen ab, so bleiben für Europa noch immer 4 Millionen, für die ganze Welt mindestens 10 Millionen Erwerbsloser. Es wäre sehr zu wünschen, daß man diese deutsche Denkschrift nicht einfach zu den Akten legte, sondern daß man dem Problem der Arbeitslosigkeit in der Welt einmal mit allem Eifer nachginge, wozu die Genueser Konferenz, die ja — man vergißt das über all die Zwischenfälle und den Notenwechsel nur allzu leicht — eine Wirtschaftskonferenz sein sollte, einigen Grund hätte. So wichtig nämlich auch an sich die Stabilisierung der Valuten ist, und zu diesem Punkt hat ja noch jede Wirtschaftskonferenz einige Entschließungen angenommen, die nur leider manchmal allzu sehr an den schönen Satz erinnern, daß die große Armut von der großen Pauverté herrühre, so kann eine solche Stabilisierung der Valuten mit Aussicht auf Dauer nicht durch unmittelbare Vorkehrungen erreicht werden, sondern nur bei einer internationalen Wirtschaftspolitik, die bei den Ursachen der weltwirtschaftlichen Zerrüttung den Hebel ansetzt. Mit Recht weist darum auch eine im ersten Unterausschuß der Wirtschaftskommission der Genueser Konferenz eingebrachte deutsche Entschließung, die auf der deutschen Denkschrift fußt, auf den Zusammenhang der Probleme Arbeitslosigkeit und Valutaelend hin, und fordert, daß in internationaler Zusammenarbeit Klarheit geschaffen werden soll über die Rückwirkungen des Währungsproblems auf die Entwickelung des Arbeitsmarkts.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat nun in einer Denkschrift für die Konferenz versucht, diese Zusammenhänge zu beleuchten. Diese Denkschrift weist auf die Arbeitslosigkeit der Hochvalutastaaten hin und führt diese Erscheinung mit Recht auf die mangelnde Konsumkraft der Niedervalutastaaten zurück. Es besteht ja auch kaum ein Zweifel darüber, daß das Erlahmen der Kaufkraft Mittel- und Osteuropas die furchtbarste Wunde am Wirtschaftskörper der Welt ist. Ein Vakuum an Kaufkraft, das am Rhein beginnt und im Südosten bis an das Tote Meer, im Osten bis an den Indischen Ozean reicht, hält den Gesamtexport der Welt nieder. Die anderen Krankheitserscheinungen, wie die Neuschaffung von Industrien in bisher industriearmen Ländern, die Ueberfüllung der Läger der Neutralen nach dem Krieg usw., spielen dagegen kaum eine Rolle, das sind Schäden, die zu beheben sind, an dem Vakuum an Kaufkraft aber krankt die Welt und wird, solange man wirtschaftliche Fragen nur politisch zu lösen bemüht ist, auch weiter darunter leiden. Die Dinge liegen ja auch nicht etwa so, daß der deutsche Schleuderexport den Weltmarkt ruiniert hat, wie man uns oft glauben machen will. Die deutsche Ausfuhr betrug im Jahre 1920: 198 Millionen Doppelzentner gegen 737 Millionen Doppelzentner im Jahre 1913. Der Monatsdurchschnitt der Ausfuhr des Jahres 1921 wird sich etwa auf 15 Millionen Doppelzentner belaufen, während die Monatsausfuhr eines normalen Friedensjahres etwa 60 Millionen betrug. Es ist also ganz unmöglich, daß Deutschland mit seiner auf einen Bruchteil der früheren Leistung zurückgegangenen Ausfuhr den Weltmarkt verdorben hätte.

Nun darf man aber nicht vergessen, daß Deutschland vor dem Krieg der beste Kunde Rußlands, Norwegens, Hollands, Belgiens, der Schweiz, Italiens und Oesterreich-Ungarns war, und der zweitbeste von Großbritannien, Schweden und Dänemark, sowie der drittbeste Kunde Frankreichs. Ferner war es die bedeutendste Zufuhrquelle für Rußland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, Italien usw. Um wieviel dies Deutschland aber heute für die Weltwirtschaft weniger bedeutet als früher, das zeigen z. B. die Mengenzahlen der deutschen Einfuhr für 1913 und für 1920. Einer Einfuhr von 728 367 811 Doppelzentnern im Jahre 1913 steht eine solche von 188 366 261 Doppelzentnern gegenüber! Im Jahre 1913 war also Deutschland für die Erzeugnisse des Weltmarktes viermal so aufnahmefähig, als 1920. Mag das Jahr 1921, für das die Abschlußzahlen noch fehlen, eine Steigerung der Mengeneinfuhr auf vielleicht 240 Millionen Doppelzentner bringen, so beträgt die Aufnahmefähigkeit Deutschlands bestenfalls ein Drittel der Vorkriegsleistung. Auch bei Umrechnung der Mengenzahlen in Wertziffern kommt man zu annähernd gleichen Ergebnissen. Einem solchen von Deutschland nicht aufgenommenen Produktenquantum muß aber parallel laufen eine entsprechende Arbeitslosigkeit der Lieferländer. Ein Vergleich der weltwirtschaftlichen Bedeutung der übrigen mitteleuropäischen Staaten und der des europäischen Ostens für die Jahre 1913 und 1921, der durch das Fehlen geeigneter statistischer Unterlagen leider nicht möglich ist, würde unzweifelhaft ein noch düsteres Bild enthüllen.

Die Frage, ob mit einem Ansteigen der europäischen Konsumkraft zu rechnen sei, so daß die heute von der Arbeitslosigkeit heimgesuchten Länder für die nächsten Jahre mit erhöhtem Absatz in Mitteleuropa rechnen können, verneint die Denkschrift. Vielmehr werde das Gegenteil zur Wirklichkeit, wenn die gegenwärtige Weltpolitik fortdaure. Deutschland und das übrige untervalutarische Europa könnten nur dann mehr Weltmarktgüter kaufen, wenn es selbst mehr Weltgüter produzierte. Die Frage der Steigerung der deutschen Produktion ist aber die Frage der deutschen Kapitalbildung. Eine Politik, die zur Auffüllung der deutschen Produktionskapitalien führt, müßte auch automatisch zu einer Abnahme der Weltarbeitslosigkeit führen. Statt dessen aber haben die gegenwärtigen internationalen Verhältnisse eine Aushöhlung

der deutschen Kapitalkraft zur Folge, also gerade das Gegenteil dessen, was für eine Gesundung der Weltwirtschaft unerläßlich wäre. Die laufenden Reparationsleistungen, sowohl in ihrer Höhe, wie in der Art ihrer Zusammensetzung bilden eine dauernde Kapitalminderung für Deutschland. „Sie engen," so heißt es mit Recht in der Denkschrift, „nicht nur die unmittelbare Konsumfähigkeit für Weltmarktprodukte ein — Reparation bedeutet für Deutschland eine Ausfuhr ohne Gegenwert, d. h. ohne ausgleichende Aufnahme ausländischer Waren, mit anderen Worten: Reparation ist deutsche Arbeit, die nicht gleichzeitig wieder fremde Arbeitshände in Bewegung setzt — die Ausführung der Deutschland auferlegten Tribute schränkt infolge der Verminderung des deutschen Kapitals auch für die Zukunft die Konsumkraft immer mehr ein, so daß Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen auch nicht als künftiger Leistungsfaktor für die Gesundung der Weltwirtschaft angesehen werden kann."

Auch diese schlüssige Beweisführung zeigt, daß eine Gesundung der Weltwirtschaft nicht möglich ist, bevor nicht die Frage der Reparationen vernünftig geregelt ist. Alle Wirtschaftskonferenzen sind zwecklos, solange sich bei ihnen vor der Erörterung dieses Zentralproblems die Tafel „Verboten" aufrichtet. W. A.

Beratungen des französischen Ministerrats

Einberufung des Obersten Rats — Das russische Problem

* **Paris**, 27. April. (Tel.) Unter den aus Genua eingelaufenen Telegrammen, die nachmittags dem Ministerrat unterbreitet wurden, befindet sich eins, das besonders die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Regierung fesselte. Es ist das Telegramm, in welchem Barthou Mitteilung macht von der Anregung des britischen Ministerpräsidenten, den Obersten Rat nach Genua einzuberufen. Der über diesen Punkt befragte Kabinettsrat gab seine Zustimmung zur Haltung, die der Ministerpräsident in dieser Angelegenheit einnehmen will und die etwa folgende sein wird: Die Versammlung wird entweder in Genua nach der Rückkehr Millerands nach Frankreich stattfinden oder in Paris vor dem 6. Mai. Ferner müssen die Beratungen des Obersten Rates nicht auf Fragen sich beziehen, die gegenwärtig den Reparationsausschuß beschäftigen. Es ist seine Sache, sich über die verschuldeten Verfehlungen Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen für die Reparationen auszusprechen. Man muß daher über den 31. Mai hinaus warten, um unter den Alliierten die Maßnahmen zu prüfen, die durch die Entschließungen hervorgerufen werden könnten, die der Reparationsausschuß nach diesem Datum im Falle einer regelrecht festgestellten Verfehlung des Deutschen Reiches fassen wird. Was die Prüfung des deutsch-russischen Abkommens mit Bezug auf die bestehenden Verträge anbetrifft, würde der Ministerpräsident diese zweifellos nicht ablehnen, wenn sie der einzige Gegenstand der Beratungen bleiben und die Einberufung des Obersten Rates an einem Ort und zu einer Zeit erfolgen würde, die für Poincaré annehmbar sei. Außerdem würde er mit Genugtuung die Mitarbeit der Vertreter der Kleinen Entente und Polen zugestehen. Die deutschen Abgeordneten aber müßten nach seiner Ansicht vollständig von der Versammlung ausgeschlossen sein. Bisher erhielt Poincaré noch keine persönliche Einladung nach Genua.

Um 6 Uhr nachmittags trat der Kabinettsrat abermals zusammen und setzte die Prüfung der Telegramme aus Genua über die Verhandlungen mit der Sowjetregierung fort. Im Laufe dieser Sitzung stellte der Rat den Wortlaut des Telegramms fest, das sofort nach Genua gesandt wird. Die Weisungen des Telegramms, die übrigens mit dem von Barthou vertretenen Standpunkt übereinstimmen, fordern die Führer der französischen Abordnung auf, sich an die Bedingungen von Cannes und an die im Memorandum festgelegten Grundsätze zu halten.

Ueber den zweiten gestern abend abgehaltenen Ministerrat unter dem Vorsitz Poincarés wird folgende amtliche Note veröffentlicht: Der Kabinettsrat versammelte sich neuerlichst um 6 Uhr und setzte die Prüfung der aus Genua über die Verhandlungen mit den Sowjets eingetroffenen Depeschen fort. Hierzu bemerkt der halbamtliche „Petit Parisien": Zwei Fragen von ganz außerordentlicher Bedeutung standen auf der Tagesordnung der beiden gestrigen Sitzungen, des Ministerrats, 1. der Vorschlag betreffend die Einberufung des Obersten Rats nach Genua und 2. die Abfassung eines Ultimatums als Antwort auf das Memorandum der Sowjetdelegierten. Angesichts der Stellung, die die französische Regierung in der Reparations- und Garantiefrage eingenommen hat und angesichts der Haltung gegenüber dem Rapallo-Vertrag kam man zu dem Entschluß, daß der Oberste Rat nicht über die eigentliche Reparationsfrage und über die Garantiefrage zu beraten habe, sondern nur über die Sanktionen, die am 31. Mai in dem Fall genommen werden könnten, daß die Reparationskommission ein Verschulden Deutschlands feststellte. Sei es deshalb notwendig, den Obersten Rat nach Genua zu berufen, um über die Sanktionen zu beraten? Frankreich glaubt das nicht. Es könne die Zusammenkunft in einer anderen Stadt, wie Paris, London oder anderen Orten stattfinden. Das sei der Standpunkt Poincarés, den, wie „Petit Parisien" zu wissen glaubt, die Minister einmütig billigen. Die Frage des deutsch-russischen Vertrages überweise er der Botschafterkonferenz. Wenn Lloyd George wünsche, daß der Oberste Rat unmittelbar damit beauftragt werde, werde sich Poincaré ihm nicht widersetzen, aber in diesem Fall könnten die Delegierten der Großmächte schon jetzt darüber beraten. Barthou werde den in Paris zurückgehaltenen Ministerpräsidenten vertreten. Uebrigens sei festzustellen, daß Lloyd George nicht sagte, die Gegenwart Poincarés sei notwendig. Das könnte er auch nicht, weil er wisse, daß Poincaré sich während der Reise des Präsidenten der Republik nicht von Paris entfernen könne. Aus alledem gehe hervor, daß sich Poincaré nicht nach Genua begebe.

Ein Führer des [illegible]andes in Mitteldeutschland verhaftet

* **Berlin**, 28. April. (Tel.) Von der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist gestern der Kommunist Otto Wegerich, einer der Hauptführer beim letzten Aufstand in Mitteldeutschland, in seiner Steglitzer Privatwohnung verhaftet worden. Wegerich hat bei den Dynamitdiebstählen bei den Leuna-Werken die Hauptrolle gespielt.

Kündigungen in Berliner städtischen Betrieben

* **Berlin**, 28. April. (Tel.) Aus leitenden städtischen Kreisen wird der „B. Z." mitgeteilt, daß infolge der langen Verzögerung der Gehaltsveränderungen für die städtischen Arbeiter bis gestern bereits rund 300 Mann ihre Stellung aufgaben oder kündigten. Nachdem die Stadtverordneten auch den Schiedsspruch des Arbeitsministers abgelehnt haben, befürchtet die Straßenbahnverwaltung einen weiteren Personalabgang, wodurch die Aufrechterhaltung des Verkehrs im heutigen Umfang gefährdet sein würde.

Fast vier Millionen Arbeitslose in Amerika

* **Paris**, 27. April. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington ist infolge Streiks in den Kohlengruben die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten nach Angaben des Arbeitsdepartements auf 3 800 000 gestiegen.

* **Eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse** ist auf der Grundlage des von den beauftragten Kommissionen fertiggestellten Entwurfs vom 16. Dezember 1921 am 25. April 1922 von den Bevollmächtigten des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe und des Reichsverbandes der deutschen Presse abgeschlossen worden. Zugleich ist für die dem Entwurf angefügte Vereinbarung die Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit durch das Reichsarbeitsministerium beantragt worden.

Der Flugverkehr Königsberg—Moskau

Königsberg, 28. April. (Priv.-Tel.) Heute vormittag 10 Uhr erfolgte der Start des ersten Flugzeugs nach Moskau. Der Verkehr auf der ersten von Königsberg ausgehenden Luftlinie ist damit aufgenommen worden. Es findet auf dieser Strecke in jeder Richtung ein zweimal wöchentlicher amtlicher Verkehr statt. Die Flugzeuge sind in Holland erbaute Fokker-Limousinen, welche 600 Kilogramm reine Sachlasten einschließlich Führer und Instrumente aufnehmen können, sowie ca. 300 Kilogramm Betriebsstoff. Die Motore von 360 PS. geben der Maschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 150 Km. pro Stunde.

Deutsch-polnische Annäherung

≡ **Warschau, 28. April. (Priv.-Tel.) Eine Besprechung zwischen dem Minister Rathenau und dem polnischen Außenminister Skirmunt, die im Eden-Hotel in Genua stattfand, hat, wie hier erklärt wird, eine wesentliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zutage gefördert. Von deutscher Seite seien Zusicherungen gegeben worden, daß mit der Politik der Ausfuhrbeschränkungen nunmehr, nachdem die oberschlesische Frage endgültig entschieden sei, gebrochen werde. Man hofft hier, daß die Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag spätestens im Juli beginnen werden. Der polnischen Regierung gingen sehr befriedigende Berichte des Außenministers über seine Unterredung mit Rathenau zu.**

Rußland und Bessarabien

Kowno, 28. April. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjets erließen folgende hochbedeutsame Kundgebung:

Die Räteregierung steht unerschüttert auf dem Standpunkt, daß es keine internationale bessarabische Frage geben kann. Die zaristische Regierung, die durch ihre imperialistischen Bundesgenossen in den Weltkrieg hineingerissen wurde, hatte von den Westmächten das vertraglich festgelegte Versprechen besessen, als Preis des vergossenen russischen Bluts Gebiete von den Gegnern zu erhalten, darunter Konstantinopel und Galizien. Die Unverletzlichkeit der russischen Grenze wurde von den Westmächten im Laufe des Weltkriegs wiederholt und feierlicher Weise den Regierungen des Zaren und Kerenskis garantiert. Die Arbeiter- und Bauernregierung der Föderation der Räterepublik in Rußland hat am ersten Tage ihres Bestehens auf jede fremde Eroberung fremden Gebietes grundsätzlich und vorbehaltlos verzichtet. Ebenso entschieden muß sie aber jeden Versuch des imperialistischen Auslands ablehnen, Gebiete der Föderation zu annektieren oder sie zum Gegenstand des Kaufs oder Verkaufs zu machen. Der Rat der Volkskommissare sieht sich zu dieser endgültigen Erklärung veranlaßt, angesichts der Proposition der jetzigen Regierung Rumäniens. Die Delegation der Rätefoderation in Genua wird beauftragt, auf das rumänische Angebot zu erwidern, daß es für die Räteregierung der Rätekraine keine bessarabische Frage gibt, und daß das von der Ukraine unter schwerster Verletzung von Verträgen und des Völkerrechts gewaltsam abgetrennte Bessarabien kein Objekt eines Kaufs- oder Verkaufshandels sein kann.

Diese hochbedeutsame politische Kundgebung bildet zweifellos einen wohl berechneten geschickten Appell an die nationalen Instinkte der Bevölkerung Rußlands und zeigt, daß die Gegensätze zwischen Rußland und Rumänien unüberbrückbar sind.

Politische Rundschau

* **Oesterreich am Bettelstab.** Nach Mitteilungen der Wiener „Neuen Freien Presse" erfordern die Gehaltszahlungen an die deutsch-österreichischen Staatsangestellten jetzt, auf das Jahr berechnet, die Gesamtsumme von 400 Milliarden Kronen. Nach einer Statistik wird jede sechste Familie der Bevölkerung vom Staate, vom Lande oder von der Gemeinde ernährt. Die Bundesbahnen weisen wiederum einen Fehlbetrag von 52 Milliarden auf, so daß die Tarife nochmals verdoppelt werden müßten, um bei dem gegenwärtigen Personalbestand diesen Fehlbetrag auszugleichen. Die Industriewerke von Wöllersdorf sind mit 6 Milliarden passiv. Es würde eine Milliarde erspart werden können, wenn der Betrieb stillgelegt und den Arbeitern und Angestellten trotzdem die vollen Gehälter und Löhne ausgezahlt würden.

* **König und Kommissar.** Genua hat am 22. April einen historischen Moment von höchster Eigenart erlebt. Das gekrönte Haupt Italiens und der Vertreter der roten russischen Sowjetregierung haben zusammen an einem Tische gesessen, sich die Hand gereicht und sich sogar längere Zeit eingehend unterhalten. „Das Festessen," schreibt einer der vielen Berichterstatter aus Genua, „das der König von Italien zu Ehren der in Genua versammelten Delegationen gegeben hat, ist dem Programm entsprechend verlaufen. Die Neugierde war um so größer, als zum ersten Male ein Vertreter der Sowjetregierung mit einem europäischen Monarchen am gleichen Tische sitzen sollte. Der König saß in der Mitte des Tisches, ihm zur Rechten Lloyd George, zur Linken Barthou. Gegenüber dem König hatte der deutsche Reichskanzler Platz gefunden, neben diesem der belgische Delegierte. Vor dem Essen ließ sich der König die Herren einzeln vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen französisch. Auch Tschitscherin in tadellosem Frack sah man längere Zeit mit dem König zusammenstehen. Alle Berichterstatter stürzten sich auf die Fährte der ersten Unterhaltung Tschitscherins mit einem europäischen Monarchen, und es sind unwahrscheinliche Versuche gemacht worden, Authentisches hierüber zu erfahren. Man hat Tschitscherin reichlich eine Viertelstunde lang mit dem König von Italien plaudern sehen und die Photographen freuten sich, als sie Tschitscherin in dem Augenblick knipsen konnten, wo er mit einer ehrerbietigen Verbeugung von seinem königlichen Wirte Abschied nahm. Tschitscherin soll dem König folgendes Kompliment gemacht haben: „Der Jubel des Volkes hat mir gezeigt, daß Sie von Ihrem Volke wie ein Vater geliebt werden." Während die meisten Blätter ausdrücklich feststellen, daß an der königlichen Tafel in Genua keine Toaste gewechselt wurden, verbreitet ein besonders fixes Nachrichtenbüro die wie ein Aprilscherz anmutende Sensationsmeldung von einer offiziellen Rede Tschitscherins auf den König. Danach soll Tschitscherin in französischer Sprache u. a. gesagt haben: „Ich begrüße in dem freien Italien den ersten Bürger des Landes, der den Geist seines Volkes vertritt. (?)

Das Befinden Kapps gebessert

* **Berlin**, 28. April. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Leipzig hat sich das Befinden Kapps nach der Operation wesentlich gebessert. Komplikationen sind kaum mehr zu erwarten, jedoch wird Kapp noch längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

Um die Eisner-Dokumente

* **München**, 27. April. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts München I kam am Donnerstag der Beleidigungsprozeß des Kaufmanns Felix Fechenbach, des früheren Privatsekretärs Eisners, gegen den Herausgeber der Süddeutschen Monatshefte, Professor Cossmann und den verantwortlichen Schriftleiter der „Münchener Neuesten Nachrichten", Emanuel Müller, den Hauptschriftleiter Osterhuber des „Bayerischen Kuriers" und gegen den Schriftleiter Dr. Adlmeier vom „Bayerischen Vaterland" zur Verhandlung. Diese Münchener Blätter machten Fechenbach den Vorwurf, er habe zusammen mit Kurt Eisner mit dem Ziel der bewußten Fälschung amtliche Urkunden „über den Ursprung des Krieges" herausgegeben. Als Zeugen sind geladen Fürst Lichnowsky, Graf Montgelas, Delbrück, Professor Schücking. Eine große Anzahl ausländischer Journalisten hat sich zu dem Prozeß eingefunden. Die Witwe Eisners war kommissarisch vernommen worden. Die Verhandlung beschränkte sich auf die Beantwortung der folgenden beiden Fragen: 1. Liegt eine Fälschung vor und war diese Fälschung von Nachteil auf den Friedensschluß? 2. Hat der Privatkläger diese Fälschung begangen? Aus den bisherigen Zeugenvernehmungen und den Angaben des Privatklägers wird erwogen, daß letzterer entschieden in Abrede stellt, den Bericht gefälscht zu haben. Es sei vielmehr von Eisner selbst geschehen. Die Witwe Eisners erklärte, nichts davon wissen, daß sie Fechenbach als Urheber der Kürzung genannt habe.

In der heutigen Vormittagsverhandlung des Fechenbach-Prozesses wurde u. a. auch eine Rede Kurt Eisners vor dem Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat am 28. November 1918 verlesen, worin er Bern als das Hauptquartier des Weltkrieges bezeichnet und zugleich richtig stellt, daß der von ihm veröffentlichte Bericht nicht von dem bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld, sondern von dem Legationsrat von Schön stammt. Es erhielt dann der Privatkläger Fechenbach das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er erklärt, daß Herr von Schön die in der Oeffentlichkeit gegen ihn erhobenen Anschuldigungen die deutsche Viererkommission wider besseres Wissen fälschlich unterrichtet und auch das Auswärtige Amt falsch informiert zu haben, unwidert gelassen habe. Fechenbach erklärt weiter, daß Eisner ihm den beanstandeten Bericht in die Schreibmaschine diktiert habe und daß in der Annahme, es handele sich um den Bericht des Grafen Lerchenfeld, einem Irrtum zum Opfer gefallen sei.

Die Verhandlungen wurden dann auf nachmittags vertagt.

Kämpfe in Irland

* **London**, 27. April. „Pall Mall and Globe" meldet, daß Telegrammen aus Irland zufolge der erwartete Zusammenstoß zwischen den Truppen des irischen Freistaates und Irregulären in Lullingar (Provinz Leinster) erfolgte. Die Schlacht in den Straßen der Stadt dauerte zwei Stunden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die Einwohner sind von Panik ergriffen. Alle Läden sind geschlossen.

* **Dublin**, 27. April. Der Bürgerkrieg in Irland nimmt außerordentlich heftige Formen an. Nach dem General Adams wurde gestern General Michel O'Neil, der Kommandeur der 3. Brigade der republikanischen Armee, deren Hauptquartier in Cork ist, durch mehrere Kugeln getötet, als er zusammen mit einigen anderen Offizieren eine Durchsuchung einer Farm in der Umgebung von Bundon vornahm. Zwischen den regulären Truppen des neuen Freistaates und den republikanischen Rebellen hat gestern in der Umgebung von Lullingar das erste Gefecht stattgefunden. Die Situation ist außerordentlich gespannt infolge der Einberufung einer großen Versammlung zum nächsten Sonntag, in der De Valera das Wort ergreifen soll.

Die irische Friedenskonferenz ist gestern in Dublin zusammengetreten. Die Beratungen haben den ganzen Vormittag angedauert, ohne irgend ein Ergebnis zu liefern. Die Delegierten nahmen nachmittags an einer Sitzung des Dail Eireann teil, der gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen hat. Die Friedenskonferenz wird am Sonnabend erneut zusammentreten.

Vanderlip in Berlin

* **Berlin**, 27. April. Der bekannte amerikanische Finanzfachmann Vanderlip ist heute in Berlin eingetroffen.

Lloyd George zu den Oberammergauer Passionsspielen

* **Berlin**, 28. April. (Tel.) Einer Meldung der „Voss. Ztg." aus München zufolge soll Lloyd George beabsichtigen, auf der Rückreise von Genua über München nach Oberammergau zu kommen. Für Mitte Mai sei für ihn und seine Familie in Oberammergau Quartier bestellt.

Neues vom Tage

Ein Anschlag auf einen D-Zug

* **Düsseldorf**, 28. April. (Tel.) Gestern abend ist auf den D-Zug Düsseldorf—Duisburg hinter dem Duisburger Wald kurz vor der Einfahrt in Duisburg ein Anschlag verübt worden. Die Bahnräuber hatten das Signal auf Halt gestellt, um den D-Zug zum Stehen zu bringen. Durch die Aufmerksamkeit des Blockwärters wurde der Anschlag vereitelt. Herbeigeeilte Polizeibeamte wurden von den Bahnräubern in ein Feuergefecht verwickelt, nachdem ein Mann schwerverwundet am Tatort vorgefunden und festgenommen wurde.

Glückliche Bürger

Die Städte Brilon und Warstein im Sauerlande (Westfalen) können auch in dieser teuren Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevertreter an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben. — In Saalmünster bei Schlachten wird jedem Bartlustigen so viel Eichenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übrig gebliebenen Holz seine Baukosten zu decken.

Bauplatz-Unfall

Auf dem Bauplatze der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen Epple & Buchsbaum in München stürzte die Betondecke eines im Bau befindlichen Gebäudeteils ein. Etwa 100 Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; einer wurde schwer, zwei leicht verletzt.

Stolleneinsturz

* **Chur**, 28. April. (Tel.) Donnerstag vormittag ist ein Stollen des Bündener Kraftwerkes auf einer Strecke von zehn Metern eingestürzt. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet. Im Laufe des Nachmittags gelang es, mit einem Eisenrohr Verbindung mit sieben Verschütteten herzustellen. Drei Mann liegen unter den Schutzmassen wahrscheinlich tot.

Ueberschwemmung in Texas

Aus Amerika wird berichtet, daß die Einwohner von Texas infolge von Flußüberschwemmungen sich auf Bäumen und den Dächer der Häuser flüchten mußten. 15 000 Personen sind obdachlos.

Memelgau und Nachbarn

W. Prökuls, 28. April. [Wochen-, Vieh- und Pferdemarkt. — Diebstähle.] Der Wochenmarkt war gut beschickt und brachte einen allgemeinen Preisrückgang. Butter kostete 35 Mk., Eier 1,50 Mk. Fische waren in großen Mengen vorhanden; auch sie haben sich die Preise erheblich gesenkt. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war schwach beschickt, der Auftrieb mittelmäßig; zudem waren auswärtige Händler wenig erschienen. Die Preise bewegten sich für Pferde zwischen 8—65 000 Mk. Für Rinder wurden 6—14 500 Mk. gefordert. Das Geschäft war im allgemeinen flau und zurückhaltend. Vor einigen Tagen wurden aus dem Lokale des Herrn [illegible] 3 Fahrräder gestohlen. Die hiesige Polizei konnte einen der Diebe noch am selben Tage dingfest machen. Die anderen beiden Diebe wurden am nächsten Tage dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Täter stammen aus der Nähe von Dittauen. Auch scheinen sich die Diebe hier gut einzubürgern. So wurde vor einigen Tagen einer Frau eine Brieftasche mit 1000 Mk. Inhalt gestohlen. Einer anderen Dame wurde eine Brieftasche mit 2000 Mk. Inhalt aus einer Schublade entwendet.

* **Königsberg**, 27. April. (Tel.) [Ein vereitelter Bahnschlag auf einen Zug.] In der Nacht vom 27. zum 28. April ist auf der Strecke zwischen den Bahnhöfen Liebemühl und Osterode eine Schiene an einem Ende von der Schwelle gelöst worden. Der um 4.10 Uhr vormittags von Osterode abgegangene Personenzug 622 hatte die Schwelle überfahren, ohne aus dem Gleisen. Untersuchung ist eingeleitet.

st. **Danzig**, 25. April. [Zuwachs der Danziger Handelsflotte.] Die Danziger Handelsflotte unter polnischer Flagge hat gegenwärtig aus zwei Schiffen, nachdem vor kurzem die polnische Schiffahrtsgesellschaft Sarmacja, an der jetzt Det Bergenske Dampskibsselskab maßgebend beteiligt ist, von dieser Reederei den norwegischen Dampfer „Ednar" erworben hat. Dieselbe Reederei hat noch zwei weitere norwegische Dampfer angekauft, die unter polnischer Flagge fahren und in Danzig beheimatet sein werden, nämlich die Frachtdampfer „Jonas Lie" und „Vesta". Beide Dampfer gehören Det Bergenske Dampskibsselskab, die ihre ältesten Schiffe verkauft, um dafür für ihren Linienverkehr neue einzustellen. „Jonas Lie" 626 Bruttotons groß und 1875 gebaut, „Vesta" 687 Bruttotons groß und 1873 gebaut. Die polnische Handelsflotte, die in Danzig beheimatet ist, ist damit auf 4 Seeschiffe mit zusammen rund [illegible] Bruttotons angewachsen.

Kleine Chronik

Tot in der Jarst gefunden wurde, wie aus Heiligenbeil gemeldet wird, der etwa 80 Jahre alte Reutener Maaß. Der Mann war nach Heiligenbeil gekommen, um seine im Armenhaus wohnende kranke Frau zu besuchen. Es wird angenommen, Sorgen den alten Mann in den Tod getrieben haben.

Infolge der für den 1. Mai seitens der Gewerkschaften proklamierten Arbeitseinstellung fällt die Dienstagausgabe des „Memeler Dampfboots" aus.

Lokales

Memel, den 29. April 1922.

* [Die Reichsbahn am 1. Mai.] Für den Dienst der Reichsbahn am 1. Mai hat der Reichsverkehrsminister entsprechend dem Beschluß der Reichsregierung angeordnet, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen haben, wenn sie zur Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall insoweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit wird Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub angerechnet. Dasselbe kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern jedoch nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird nach dem Lohntarif für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt. Besondere Anordnungen bleiben für die Bezirke vorbehalten, in denen der 1. Mai als landesgesetzlicher Feiertag erklärt worden ist. Die Eisenbahndirektion Berlin erklärt dazu, daß eine Beurlaubung hiernach nur insoweit stattfinden darf, als die Durchführung des Werktagsbetriebes gewährleistet bleibt.

* [Im Fernsprechverkehr mit Litauen] ist, wie die Landespostdirektion mitteilt, durch Herstellung einer neuen Leitung von Laugszargen nach Tauroggen einem dringenden Verkehrsbedürfnis des südlichen Teils des Memelgebiets Rechnung getragen worden. Ueber diese Leitung sind bis auf weiteres sämtliche Vermittelungsanstalten des Memelgebiets mit uneingeschränkten Sprechbeziehungen zum Verkehr mit Litauen zugelassen.

* [Die Büros der Landespolizei-Direktion] einschließlich der Kriminal-Inspektion werden mit dem 1. Mai nach der hiesigen Kaserne, Block II, verlegt. Die Telephonanschlußnummern 747, 764, 688 bleiben dieselben.

* [Die Diensträume der Hafenüberwachungspolizei,] bisher Süderhuk 8—10, befinden sich von Sonnabend, den 29. d. Mts. Lotsenstraße 7a, 1 Treppe. Die Telephonnummer ist 411.

* [Zur Auswanderung nach Nordamerika.] Zur Einreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika fordern die amerikanischen Konsulate neuerdings auch schriftliche Referenzen von Personen in Deutschland, welche am Wohnorte des Gesuchstellers wohnen. Das sogenannte „Affidavit" und Referenzbriefe von Verwandten oder Angehörigen des Gesuchstellers genügen nicht mehr.

* [Gustaf Hildebrandt] hält, wie uns mitgeteilt wird, am Montag, den 8. Mai, in der Aula des Luisen-Gymnasiums auf Einladung der Literarischen Gesellschaft einen Vortrag über „Das Theater der Gegenwart und der Zukunft" (Rück- und Ausblick). Näheres über diesen zeitgemäßen Vortrag des bereits von früheren Veranstaltungen bestens bekannten Spielleiters des Städtischen Schauspielhauses wird noch bekanntgegeben.

* [Goethe-Bund.] Heute abend 8 Uhr findet in der Aula der Altstädtischen Schule der letzte Vortrag vor Beginn der nächsten Vortragsperiode statt. Wie bekannt, wird Professor Dr. Maltenkönigsberg über das interessante Thema „Kulturbilder aus Griechenland und Kleinasien in antiker Zeit" sprechen. Den Vortrag werden Lichtbilder ergänzen. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß, wer die ermäßigten Eintrittspreise zu beanspruchen gedenkt, die neue Mitgliedskarte für das Jahr 1922/23 (grün) gelöst haben muß. Diese werden in der Schmidtschen Buchhandlung (Robert Trips) Börsenstraße ausgegeben. Auch an der Abendkasse werden Mitgliedskarten ausgegeben.

* [Fußball-Wettspiele am Sonntag.] Der kommende Sonntag wird, wie man uns schreibt, zwei sehr interessante Fußballspiele bringen. Um 1 Uhr nachmittags spielt auf dem hiesigen Jugendspielplatz die erste Jugendmannschaft des V. F. B. Tilsit gegen die erste Jugendmannschaft des hiesigen M. T. V. Anschließend an dieses Gesellschaftsspiel tragen die erste Senioren-Elf von V. F. B. Tilsit und die Ib-Mannschaft des M. T. V. ihr fälliges Bezirksspiel aus. Zum ersten Male wird sich M. T. V. Ib dem Memeler Publikum in voller Aufstellung zeigen und kundtun, in welchem Rahmen sich seine Leistungen bewegen werden. Bei beiden Spielen wird der Besuch sehr lohnend sein.

* [Der Schlossergeselle als Bankdirektor.] Am Dienstag, den 25. April wurde, wie die „Allenst. Ztg." meldet, in Allenstein der 30 Jahre alte Schlosser Otto Pottmann aus Barmen festgenommen. Pottmann hatte sich mit seiner Ehefrau Tilly, geb. Freitag, nach Ostpreußen begeben und suchte durch Annoncen in den verschiedensten Provinzzeitungen Filialleiterinnen oder Vertreter für die „Europäische Immobilien- und Handelsbank Barmen", die bereit wären zur Uebernahme zu errichtender Filialen in allen Groß- und Kleinstädten des Ostens Deutschlands von 2000 Einwohnern aufwärts. Fachkenntnisse brauchten die Bewerber nicht nachweisen. Pottmann, der sich als Direktor dieser Bank ausgab, stellte den zahlreich sich meldenden Bewerbern hohen Verdienst in Aussicht, schloß mit ihnen schriftliche Verträge ab und verlangte 3—5000 Mark Kaution. Wie er selbst angibt, sind ihm auch in sieben Fällen je 3000 Mark gezahlt worden. Allein in Königsberg hat Pottmann acht solcher Verträge abgeschlossen und von vier Bewerbern je 3000 Mark Kaution entgegengenommen. Derartige Vertragsabschlüsse tätigte „Direktor" Pottmann auch, wie bisher bekannt, in Memel, Insterburg, Rastenburg und Neukuhren. Wie aus seinem vorgearbeiteten Material ersichtlich war, beabsichtigte Pottmann 88 Städte des Ostens planmäßig zu bereisen. In seiner Begleitung befand sich stets seine Ehefrau Tylli, geb. Freitag. Bei seinen Eisenbahnfahrten benutzte das Ehepaar stets die 2. Wagenklasse. In den Hotels war Pottmann dem Personal gegenüber stets freigebig, selbst die geringsten Handreichungen belohnte der Herr „Direktor" reichlich und knauserte auch nicht bei Bezahlung seiner Zechen, sondern zahlte standesgemäß die ihm verabreichten Wein- und sonstigen Rechnungen. Der Herr Bankdirektor war ja hierzu auch in der Lage, da das Geschäft es ja einbrachte. Von der Allensteiner Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß Direktor Pottmann nicht, wie er angegeben, das Bankfach, sondern das Schlosserhandwerk erlernt hatte und er mit seiner Ehefrau Inhaber der Bank, die Direktion und die Werbekommission im Osten darstellte. Pottmann besitzt nicht einmal ein Bankkonto, vielweniger eine Bank. Durch seine von ihm äußerst geschickt abgefaßten Annoncen und das zahlreiche Werbematerial, das er den Bewerbern vorlegte, sind leider Personen aus allen Kreisen getäuscht worden. — Wie wir auf Anfrage an hiesiger zuständiger Stelle erfahren, ist Pottmann weder der hiesigen Kriminalpolizei bekannt, noch haben durch ihn geschädigte Memeler Anzeige erstattet.

* [Mehrere Einbrecher] statteten in der Donnerstagnacht zwischen 11 und 12 Uhr dem Kersteinschen Haus einen Besuch ab. Wahrscheinlich hatten sie einen Einbruch in das Schuhwarengeschäft von Lösser geplant. An einem Balkon des Hintergebäudes hatten sie eine Leiter angelegt, wobei ein Gegenstand mit lautem Krach herunterfiel. Dadurch wurde eine Hauseinwohnerin aufmerksam. Sie verständigte vom Fenster des Vorderhauses einige vorüberkommende Passanten, die sofort einige Polizeibeamte herbeiholten. Inzwischen hatten die Einbrecher die Flucht ergriffen. Obwohl das ganze Haus sowie die angrenzenden Grundstücke eingehend nach ihnen abgesucht wurden, gelang es nicht, sie zu entdecken. Sie entkamen unerkannt. Ein Stock, den sie entwendet und im Hausflur liegen gelassen hatten, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Vorher waren die Einbrecher noch in den Laden des Friseurs Schossau eingedrungen und hatten hier die Ladenkasse erbrochen.

* [Die Leiche Leo Philipps' aufgefunden.] Gestern 9,30 Uhr vormittags sah die Besatzung des kleinen Dampfers der Hafenmeisterei „Urte" eine Leiche im Seetief stromabwärts treiben. Die Leiche wurde von dem Dampfer geborgen und später als die des seit Februar d. Js. vermißten Kaufmanns Leo Philipps festgestellt. Soweit die bisherigen Ermittelungen ergeben haben, liegt ein Verbrechen nicht vor. Vielmehr dürfte Philipps Selbstmord verübt haben. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Die Eltern und Geschwister des Philipps wohnen in Bremen. Er selbst war zuletzt in Memel bei der Handels- und Transportgesellschaft Osten beschäftigt und wohnte in der Budsargenstraße. Die Leiche, die keinerlei Verletzungen aufweist, ist schon stark in Verwesung übergegangen. Sie wurde nach der Leichenhalle gebracht.

Kirchenzettel für Sonntag, den 30. April

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Sup. Gregor.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner. **Mittwoch,** den 3. Mai, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner.
Land.Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: lit. Gottesdienst verbunden mit Einweihung der Gedenktafeln für die Gefallenen, Pfarrer Bömeleit. **Mittwoch,** den 3. Mai, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit.
Ev. lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. Nr. 1. Sonnabend, 29., nachm. 6 Uhr: litauisch, Pastor Abromeit. Sonntag, 30., vorm. 9½ Uhr: deutsch, Pastor Stallmann aus Leipzig-Gohlis, nachm. 2 Uhr: litauisch, (evtl.) Pastor Klaudat aus Skaisgirren.
Ostpr.-evgl. Gebets-Verein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 5 Uhr: deutsche Versammlung und Jugendbund, gel. v. Br. Baitis.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund. Griegoleit.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer. **Mittwoch,** abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. April 1922

Aufgeboten: Grenzpolizei-Kommissar Doktor Ulrich Eduard Otto Herrendörfer von Deutsch-Eylau mit Lehrerin Erika Julie Amalie Charlotte Simoneit von hier; Kaufmann Franz Heinrich Johannes Wittenborn von hier mit Stenotypistin Henriette Martha Marks von Bommelsvitte.

Eheschließungen: Werkführeranwärter Franz Emil Führer mit Auguste Stuhlfeld, ohne Beruf; Maler August Franz Rock mit Verkäuferin Marie Megallis, sämtliche von hier; Besitzer Martin Masurs von Groß-Jagschen, Kreis Memel, mit Hausbesitzerwitwe Annicke Spilgauski, geb. Brusdeiliens, von Schmelz.

Gestorben: Schuhmachermeister Eduard Theodor Lorenz, 73 Jahre alt; Arbeiter Albert Romey, 39 Jahre alt; Rentierfrau Marie Martha Konrad, geb. Selluskatis, 42 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiter Michel Jodeikis, 58 Jahre alt, von Süderspitze, Kreis Memel; Arbeiterfrau Martha Gietzel, geb. Urban, 28 Jahre alt, von Aschpurwen, Kreis Memel; Heinz Robert Willi Jurgeit, 1 Monat alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 28. April. (Tel.)**

Wegen der Unsicherheit der politischen Lage herrschte im Börsenverkehr große Zurückhaltung. Die Kursbewegung war im allgemeinen geringfügig und hielt sich in Grenzen zwischen 10 und 30 nach beiden Seiten. Erhebliche Veränderungen waren teilweise am Montanmarkt zu verzeichnen, wo Essener Steinkohlen anfangs 60 Prozent, Harpener 45, Phönix 39 und Laurahütte sogar 150 Proz. sich höher stellten. Ueberhaupt zeichneten sich wieder Oberschlesische Werte durch Festigkeit aus, dagegen verloren Köln-Neuessener 50 Proz., Mannesmann-Röhre 85. Bankaktien behaupteten ihren Kursstand. Schiffahrtsaktien waren ohne wesentliche Veränderungen. Südösterreichische Eisenbahnprioritäten, Anatolier und österreichische Staatsbahnaktien setzten auf unkontrollierbare Gerüchte hin beträchtlich höher ein. Am Anlagemarkt schwankten Deutsche Werte nur um Bruchteile von 1 Prozent. Devisen gewannen bei geringen Umsätzen im Mittagsverkehr etwas festere Haltung. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs entwickelte sich ein äußerst angeregtes Geschäft in türkischen Anleihen, die unter Führung der Administrationsanleihen recht beträchtliche Erhöhungen erfuhren. Angeblich soll das Ausland stark Käufer gewesen sein. Am Markt der Industrieaktien war eher Neigung zur Abschwächung zu bemerken.

Kurs-Depesche

	28. April	27. April		28. April	27. April
5% Dtsch. Reichsch. l.	—	—	Deutsche Bank	600,—	600,—
5% „ „ II.	99,90	99,90	Diskonto-Komm.	440½	441,—
4½% „ „ IV.-V.	87,80	87,80	Dresdner Bank	328,—	328,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,75	72,75	Nationalbk. f. Di.	315,—	315¼
4½% „ „ fällig 1924	96,50	96,60	Ostbank i. H. u. G.	—	260,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	223,—	223,—
4% „ „	95,90	96,90	Allg. Elektriz.-Ges.	725,—	720,—
3½% „ „	89,—	88,90	Berliner Holzkontor	1295,-	1294½
3% „ „	141,—	142,—	Aschaffenburg	907,—	949,—
4% Preuß. Konsols	86,90	87,90	Daimler Motoren	504½	500,—
3½% „ „	76,60	70,80	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1054,-	1055,-
3% „ „	84,—	80,75	Gelsenkirch. Bg.	1105,-	1115,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,70	92,50	Gel. i. elektr. Unt.	525,—	530,—
3½% „ „	60,75	61,—	Hirich, Kupfer	727,—	740,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,25	84,50	Kgsbgr. Lagerhaus	440,—	455,—
3½% „ „	74,—	74,—	Oberschl. Eb. Bd.	1010 -	994,—
Hamb.-Am. Pak.	438½	—	Rhein. Stahlwerke	1170 -	1180,-
Nordd. Lloyd	340¼	335,—	Rütgers Werke	949,—	946,—
Berl. Handels-G.	534,—	530,—	Union, Fab. ch. Prod.	1530,-	1530,-
Comm. u. Privat-B.	—	315,—	Zellstoff Waldhof	929,—	934,—
Darmstädter Bk.	312½	312,—	Türk. 400 Fr Loose.	1350,-	1400,-

Telegraphische Auszahlungen:
(Ohne Gewähr)

Berlin	28. April Geld	28. April Brief	27. April Geld	27. April Brief
Amsterdam / Rotterdam 100 Fl.	10786,50	10813,50	10761,50	10788,50
Brüssel / Antwerpen 100 Fr.	2384,50	2390,50	2397,—	2403,—
Christiania 100 Kr.	5318,30	5331,70	5443,30	5356,70
Kopenhagen 100 Kr.	6022,45	6037,55	6002,45	6017,55
Stockholm 100 Kr.	7340,80	7359,20	7305,85	7324,15
Helsingfors 100 fin. M.	597,25	598,75	557,30	558,70
Italien 100 Lira	1498,10	1501,90	1508,10	1511,90
London 1 Pfd. Sterl.	1253,40	1256,60	1248,40	1251,60
Newyork 1 Doll.	282,39	283,11	281,64	282,36
Paris 100 Fr.	2586,75	2593,25	2621,70	2628,30
Schweiz 100 Fr.	5483,10	5496,90	5523,05	5536,95
Spanien 100 Pes.	4369,40	4380,50	4399,45	4410,55
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,65½	3,69½	3,63	3,67
Prag 100 Kr.	551,30	552,70	549,80	551,20
Budapest 100 Kr.	36,40	36,50	36,45	36,55
Sofia	203,70	204,30	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Buenos-Aires	101,60	101,90	100,85	101,15
Polennoten 100 Mk.	7,—	—	7,05	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	7,—	—	7,07½	—
Japan	133,80	134,20	134,55	134,95
Rio de Janeiro	38,57½	38,67½	38,95	39,05

Markkurse im Ausland: Holland 0,93, Zürich 1,82½, Stockholm 1,39. (Priv.-Tel).

*** Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 28. April. (Tel.) Die geringen Schwankungen am Devisenmarkt boten für den Produktenmarkt keine Anregung. Das Inland hielt an seinen hohen Preisforderungen fest, während man hier nur wesentlich darunter bezahlen wollte. Gerste war ruhig, Mais wurde andauernd unter dem Einfuhrpreis angeboten. Hafer, der am Frühmarkt noch verhältnismäßig billig gehandelt wurde, war mittags für Umlage vielfach begehrt. Mehl hatte stilles Geschäft und auch Futterstoffe und Hülsenfrüchte wurden nur wenig umgesetzt.

Ns. **Der Zuckermangel in Deutschland.** Zu dem sehr traurigen Kapitel der Zuckerversorgung nimmt die deutsche Zuckerwirtschaftsstelle in einem Schreiben an den Verband deutscher Zweiggeschäftsbetriebe im Lebensmittelhandel Stellung, ohne aber irgendwelche Hoffnung auf eine bessere Versorgung zu machen. Es heißt in diesem Schreiben u. a.: Zucker war in den ersten Monaten, obgleich die Ernte infolge der anhaltenden Trockenheit erheblich geringer ausgefallen war, als man erwartet hatte, in so großen Mengen vorhanden, bezw. zu erwarten, daß damals noch kaum mit einer Zuckerknappheit im ganzen Betriebsjahre gerechnet werden konnte. Anscheinend war aber die durch die verspätete Rübenernte und die Schwierigkeiten bei der Eisenbahn hervorgerufene Knappheit zu Beginn des Betriebsjahres in Verbindung mit der rapiden Entwertung der Mark die erste Veranlassung zu den Angstkäufen der zuckerverarbeitenden Betriebe sowie überhaupt aller Verbraucher. Die Ablieferungen in den ersten fünf Monaten übersteigen sogar die Höchstablieferungen in den entsprechenden Monaten des ertragsreichsten Friedensjahres. Wenn also auch zu Beginn des Betriebsjahres bestimmt damit gerechnet werden konnte, daß die Ernte ausreichen würde, so muß man heute leider — nachdem bereits derartig große Mengen dem Konsum zugeführt worden sind — zugeben, daß eine Knappheit besteht, die zweifellos in den letzten Monaten des Betriebsjahres noch schärfer in Erscheinung treten wird, wenn sich bis dahin nicht die Vermutung bewahrheiten sollte, daß erheblichere Mengen dem Konsum zugeführt wurden als tatsächlich verbraucht wurden und daß durch diese Vorversorgung ein großer Teil des erhöhten Bedarfs zur Einmachzeit gedeckt wird.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
150	27	Rehrwieder Segler	Klehn	Stralsund	Salz	R. Meyhoefer
151	28	Gerda	Wachter	Abö	leer	„ „
152		Kunstmann SD. Miranda Segl.	de Bur	Lübeck	Salz	
153		Kosmos I Motor-D.	Meis	Bungenäs	Kalksteine	Ed. Kraus

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
148	27	Hinrich SD.	Langhinrichs	Kiel	Holz	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,24. — Wind: SSO. 4—5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 29. April:
Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 28. April.
Morgens 6 Uhr: + 7,2, 9 Uhr: + 13,3 mittags 12 Uhr: + 16,5, nachm. 3 Uhr: + 7,2, 5 Uhr: 8,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 28. April, 8 Uhr morgens.

Bei nur vereinzelt auffrischenden, sonst schwachen, meist südlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk veränderliches und mildes Wetter mit Regenfällen. In Deutschland war es heute früh bei wenig geänderten Temperaturen und westlichen, nur in Ostpreußen östlichen Winden vorwiegend wolkig. In der Rheinprovinz und im äußersten Norden fiel Regen. Das Tiefdruckgebiet über Jütland hat sich verflacht, aber nur wenig nordwärts fortbewegt. Sein Kern liegt heute über dem südlichen Teil von Norwegen. Ein Teiltief lagert über Frankreich. In Nordosteuropa besteht der hohe Luftdruck fort. Auch gestern fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	7	1	Hamburg	z. heiter	7	0,2
Insterburg	z. heiter	8	0,2	Berlin	wolkig	7	0,2
Tilsit	Nebel	7	3	Breslau	—	—	—
Marggrab.	heiter	9	4	München	—	—	—
Ortelsburg	z. heiter	10	2	Haparanda	bedeckt	6	0
Osterode	Regen	—	0,2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 28. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 763 Nordrußland, Tiefdruckgebiete 745 Südnorwegen, 750 Nordit alien, Teiltief 750 Frankreich. — Wind: Nordsee teilweise starke Südwestwinde, westliche Ostsee schwache westliche, östliche Ostsee schwache östliche Winde. — Wetter: Meist trübe morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	744,2	NO.	2	wolkig	+ 7	
Bülk	753,9	still	0	„	+ 9	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	754,1	O.	1		+ 7	
Skagen	747,5	SSO.	6	bedeckt	+ 5	
Kopenhagen	751,3	SW.	3	klar	+ 6	
Visby	755,0	S.	1	bedeckt	+ 7	
Stockholm	755,4	SO.	2	wolkig	+ 6	

Asthma sofort gelindert!

dies wird ein Arzt dem Asthma-Leidenden in Memel beweisen.

Die Erklärung einer ärztlichen Autorität wie Dr. R. Schiffmann, wonach ein in vielen Fällen schnell wirkendes Linderungsmittel gefunden wurde, wird für Asthmaleidende von großem Interesse sein. Nach zahlreichen Experimenten gelangten viele Asthmatiker zu dem Schluß, daß die von ihnen angewendeten Methoden wenig oder gar keine Erleichterung gebracht haben. Dr. Schiffmann, der viele Jahre seines Lebens dem Studium des Asthma und ähnlicher Krankheiten gewidmet hat, stellte ein Mittel her, das gewöhnlich sofortige Linderung auch in den schlimmsten Fällen von Asthma gewährt. Um das volle Vertrauen, das Dr. Schiffmann in die Wirksamkeit seines Mittels setzt, zu beweisen, bittet er diese Zeitung, anzuzeigen, daß er ohne irgendein Entgelt ein reichliches Muster seines Mittels „Asthmador" allen denjenigen zugehen läßt, welche ihm einfach aut einer Postkarte ihren Namen und die lesbare Adresse schriftlich einsenden (nichts anderes). Dr. Schiffmann nimmt an, daß eine positive Probe, die er anbietet, das überzeugendste und einzige Mittel ist, das natürliche Mißtrauen vieler Asthmatiker zu überwinden. Wer einen Versuch mit diesem Arzneimittel machen will, schreibe daher umgehend, da nur innerhalb der nächsten vier Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Bestandteile: 34,90 Prozent Kaliumnitrat, 51,10 Prozent Fol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetidus. Man schreibe nur den Namen und die Wohnung auf eine Postkarte, weiter nichts an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach S., Berlin SW 48.

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Sonnabend, d. 29. April 1922: **Geschlossen.**

Sonntag, den 30. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Letzt. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt", Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg.**

Schluß der Spielzeit.

M. R. C.

Clubfahrt nach Försterei.

Abfahrt ½8 Uhr v. Libauertor.

Bei Regenwetter fällt die Clubfahrt aus.

Fleischer-Innung.

Die Quartals-Versammlung

findet **Sonnabend, den 29. April, abends 6 Uhr, im Schützenhaus** (Kartenzimmer) statt.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.
Kassenbericht und Entlastung.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Generalversammlung

Montag, den 1. Mai im Schützenhaus.

Tagesordnung:
1. Einziehung der Beiträge,
2. Vortrag des Kammervorsitzenden Herrn **Hilpert,**
3. Verschiedenes.

Für nichterschienene Mitglied. wird § 22 des Statuts in Anwendung gebracht.

Der Vorstand.

Herzl. Einladung!

Zu der „Urgrundgelegte Gemeine des HerrnJesu". Auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine usw. An diesen beiden Sonntagen, morgens 8 Uhr, Försterei. Villa **Lardong** u. 6 Uhr abends gegenüber dem Kinder-Erholungsheim. Jes. 52 bis 12 und Matth. 28, 16 b. Ende. 1. Pet. 2, 6. Wer mich im Geiste näher kennen lernen will, lade mich ein in sein Haus. Welcher Bruder, wie Schwester sind für die heilige Taufe reif? Römer 8, 14 u. 6, 4. Zur Aufnahme in „Zion" Jes. 14, 32. Adresse geistlicher, Erster Zions Bruder, ja Missionar-**Eduard Schliok**, z. Zt. hier, Bommelswitte 57, bei Br. **E. Behrmann.** Gal. 6, 1 und Jak. 1, 4 und 5, 17 b. Ende.

Junge gebildete Dame wünscht

französische u. englische Konversation.

Offerten möglichst mit Preis unt. **552** an d. Exp. d. Bl.

Wer erteilt Klavierstunden und stellt daselbst Klavier zum Ueben zur Verfügung? Teleph. Meld. Nr. 257 oder Off. unt. **No. 542** an die Exped. dies. Blattes.

Wo kann ein junges Mädchen täglich 1 bis 2 Stunden Klavier üben? Offerten m. Preisangabe unt. **No. 541** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Mein **Warmbluthengst „Tribun",** (Stammbuch) von **Turner, Fallstaff, Polna, Cora** deckt **fremde Stuten** v. 6—7 Uhr morgens und abends.

Hoffmann,
Gut Raddeilen.

Krätze

juck. Hautausschlag

wird unter Garantie in 8 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Packungen für Kinder und Erwachsene. Echt durch Drogerie **M. Jacomeit Nachflg., Prökuls.**

Zirka 20 Zentner

Saat- und Speisekartoffeln

zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstr. 7.

Achtung!

Habe zu verkaufen: Saatgerste, Hanna-Gerste, 2. Absaat. **Wickhafer, Peluschken, Alma-Kartoffeln,** 2. Absaat. **Bullkälber** von guter Herde.

Die Gutsverwaltung Wittanten.

Billig zu haben!

sehr gute Nähmaschinen, Fahrräder, Kopfkissen, Damenmantel (Eskimo), **Grammophonplatten, Spiegel.**

Rich. Gallinat, Baderstr. 8.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Frau **Elisabeth Grossjohann,** geb. **Mex,** Witwe des im Felde gebliebenen Rechtsanwalts **Walther Grossjohann,** gebe ich hiermit bekannt.

Dr. jur. Hesse,
Obergerichtsrat.

Memel im April 1922.

Statt Karten.

Frank Petereit
und Frau **Susi,**
geb. **Heitmann**
zeigen ergebenst ihre Vermählung an.

Danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Birkenhain, den 25. April 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Bruno Lardong und Frau.

Mittwoch, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter

Michel Jodeikis

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Mai vom städt. Krankenhaus aus statt.

Sportverein Memel e. V.

Sonntag, vorm. 9⁰⁰: Leichtathletik,
„ „ 10³⁰: Hockey - Auswahlspiel der gem. A. u. B. Mannschaften.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Maifeier.

Am Montag nachmittag 4 Uhr

veranstaltet die

Allgemeine Arbeiter-Union

in Strandvilla eine **Maifeier.**

Darbietungen:

Konzert, Deklamationen, Theatralische Aufführungen, Männerchöre.

Karten für Mitglieder zum halben Preis in den Kassiererstellen. Nichtmitglieder erhalten Karten an der Abendkasse.

Hotel Kurischer Hof

Schwarzort

Eröffnet am 1. Mai.

Anmeldungen für Pfingsten erb.

Apollo — *Heute ab 5 Uhr:*

Das Mädel mit der Maske

Ufa-Großfilm mit Ossi Oswalda.

Kinder der Finsternis

I. Teil: **Der Mann aus Neapel**

mit Hans Mierendorff.

Urania — *Heute ab 6 Uhr:*

Guillotine

I. Teil: **Galaor der Held aus dem Volke**

Italienischer Großfilm.

Zirkus Barre

mit **« Harry Piel. »**

der beste Piel-Sensationsgrossfilm

Goethe-Bund Memel

16. Vortrag

Sonnabend, d. 29. April, abends 8 Uhr

in der Aula der Altstädtischen Schule.

Professor Dr. Malten-Königsberg:

Kulturbilder aus Griechenland und Kleinasien in antiker Zeit (mit Lichtbildern).

Eintritt: Mitglieder 8 Mk., Nichtmitglieder 15 Mk., Stehplatz 3 Mk. (nur an der Abendkasse). Vorverkauf in der Buchhandlung **Rob. Schmidt Nachf.,** Börse.

Stoffe

zum Walken, Pressen u. Färben u.

Wolle

zum Weben

werden jetzt angenommen.

Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., G.-G.
Kath. Predigerstraße 1.

Schuhwaren-Ausverkauf

Heute letzter Tag.
Th. Serus, Börsenstraße Nr. 1—4.

Timothee

empfiehlt Wiederverkäufern
Paul Schulz.

Saathafer,

größerer Posten, günstig abzugeben. Nähere Auskunft erteilt
Bruno Hoffmann,
Friedrichsmarkt 1 — Telephon 803.

Ab 1. Mai Saisonschluss

Helene Bianchi — **Manja Karina** — **Willy Schroeder**

Leni Resch-Fesch — **Blaue Diele** — **Harlessy and Harald**

Manfred Kassin — **The four morningstars**

Ab 1. Mai Saisonschluss

Ab 1. Mai Saisonschluss

Ab 1. Mai Saisonschluss

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Bekanntmachung.

Oberförsterei Schmalleningken versteigert am **3. Mai,** von 9 Uhr vormittags ab, im **Deutschen Hause** nur an Selbstverbraucher bezw. an dem Verband nicht angehörende Holzindustrielle **Brennholz** und **Nutzholz** nach Vorrat und Begehr.

Nach Eintreffen des Mittagszuges etwa 200 rm 2 m lg. Kiefern-Schichtnutzholz, 83 fm Schwellen IIa u. IIb, 1100 Stck. Nadelh.-Stangen, 21 fm Bi. u. Erl.-Langholz unter Zulassung des Handels.

Ein schwarzgraues Huhn entlaufen. Abzugeben Karlstraße 21.

Dressierter Wolfshund

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 guterh. Jackettanzug,
1 Paar verpaßte, neue Herrenschnürschuhe, Gr. 41, billig,
1 Arbeitsanzug,
2 Paar Arbeitsschuhe,
1 Sommerpaletot,
1 Paar fast neue, weiße Damenleinenschuhe, Gr. 37,
Diverse Damen- u. Kinderhüte,
1 guterh., weißes Kinderkleid (für 13 jährige)

Jungfernstr. 6, Eing. Laden.

Jg. deutsche Schäferhündin

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Stute mit Fohlen

steht zum Verkauf
Mühlendammstraße 1/2.

---

2 Arbeitspferde (Kunter) u. ein Posten Brennholz

zu verkaufen
Waisenhof, Teleph. 471.

Herrenzimmer,

Eiche, sofort zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eiserner Kochherd

zu verkaufen bei
Gedicks, Holzstraße 23.

Ein größerer Posten gelblederne schwere Arbeitsgeschirre sowie leichtere Zuckergeschirre

preiswert verkäuflich.
Wilhelm Hoffmann,
Töpferstraße 17.

Anzugstoff

preiswert zu verkaufen
Hospitalstr. 18, im Laden.

Lange Stiefel, Herren-Schuhe, Rasier-Apparat

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Versch., sehr gut erhalt. Sommersachen für 8 bis 10 jähriges Mädchen zu verkaufen 9—11

Wiesenquerstr. 7, unten.

Bretter

zum Einschalen sowie Decken und Wandschalung zu billigem Preise kann noch abgeben, solange der Vorrat reicht. Reflektanten können Offerten unter **531** an die Expedition dieses Blattes einreichen.

Dung

kann abgefahren werden
Libauerstr. 30.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:

Der Svenska-Monumentalfilm

Rosen im Herbst

Ein Film von Selma Lagerlöf
Mit den besten nordischen Darstellern

Der neueste Bohnenfilm

Deportiert

mit
Michael Bohnen

4½, 7½ **NOBODY 22** 4½, 7½

Bekanntmachung.

Die Büros der Landespolizei-Direktion einschließlich Kriminal-Inspektion werden mit dem 1. Mai 1922 nach der Kaserne, Block II, verlegt.

Der Landespolizei-Direktor
Cornelius.

Bekanntmachung.

Die **Ausführung der Bedachungsarbeiten für die Flugzeughalle in Rumpischken** soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können im Stadtbauamt in Empfang genommen werden und sind bis zum Verdingungstermin **Sonnabend, den 6. Mai, vorm. 11 Uhr,** ebendaselbst verschlossen wieder einzureichen.

Memel, den 27. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Aenderung des Ortsstatuts des Wasserwerks zu Memel.

Im § 15 in der genehmigten Fassung vom 8. April 1921 soll die Bestimmung des Abschnittes 2 lauten:

„Für das entnommene Wasser ist 2,00 Mk. je cbm zu zahlen."

Im § 16 in der Fassung vom 17. August 1906 fallen die Absätze I und II über die Gebührensätze für Wassermesser fort, an deren Stelle treten folgende Bestimmungen:

I. Bei vierteljährlicher Ablösung und Rechnungsstellung sowie unter voller Berechnung des begonnenen Quartals:

a)	bei einer lichten Weite von	13 mm	8 Mk.	pro Vierteljahr
b)	„ „ „ „ „	20 „	10 „	„ „
c)	„ „ „ „ „	25 „	12 „	„ „
d)	„ „ „ „ „	30 „	15 „	„ „

II. Bei monatlicher Ableiung und Rechnungsstellung sowie unter voller Berechnung angefangener Monate einschl. etwaiger Nebenmesser:

e)	bei einer lichten Weite von	40 mm	8 Mk.	pro Monat
f)	„ „ „ „ „	50 „	15 „	„ „
g)	„ „ „ „ „	65—70 „	20 „	„ „
h)	„ „ „ „ „	80 „	24 „	„ „
i)	„ „ „ „ „	100 „	30 „	„ „

Die vorstehende, von den städt. Körperschaften am 28. März bezw. 6. April d. Js. beschlossene Aenderung des Ortsstatuts und die Erhöhung der Wassergebühren ist von dem Verwaltungsgericht des Memelgebiets am 20. April 1922 genehmigt worden.

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Erhöhung der Wasser- und Wassermessergebühren mit dem 1. April 1922 in Kraft tritt.

Memel, den 27. April 1922.

Der Magistrat.

Die durch die jetzigen Futtermittelpreise, Löhne usw. gestiegenen Unkosten zwingen uns, die **Rollgelder** unseres Tarifs vom 1. Februar 1922 um

100 % für Stückgutsendungen,
35 % für Heringe,
75 % für Waggonladungen

zu erhöhen.

Wiederholt weisen wir darauf hin, daß, wie an anderen Plätzen, auch die hiesigen Spediteure **ihre Haftung für übergebene Güter auf einen Höchstbetrag von 120 Mk für je 100 Kilo beschränken.** Im übrigen gelten für den Transport und die Lagerung die Allgemeinen Bedingungen des „Vereins Deutscher Spediteure".

Verein Memeler Spediteure E. V.

Der allgemeinen Preiserhöhung zufolge, werden ab **1. Mai** folgende

Mindestmahlpreise

festgesetzt:

Für Wind- und Wassermühlen: Futter- und Roggenschrot 5 Mk. per Zentner, Beuteln 15 Mk. per Zentner.

Die Preiskommission der Müllerinnung Memel-Heydekrug.

Meine werte Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, dass ich nur

holl. Getreide-Sprit

in den Handel bringe und solchen auch ausschliesslich zur Herstellung meiner Liköre und Verschnitte verwende.

Zellulose-Sprit (Holzsprit) führe ich nicht.

Kurt Scharffetter,

Likörfabrik und Spirituosen-Grosshandlung,
Memel — Telephon 61, 642 u. 861.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. — Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. [illegible], für das übrige [illegible], für Inserate und Reklameteil Robert [illegible], sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 100 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 29. April 1922

Aus aller Welt

Hamburgs größtes Kontorhaus

Vor etwa einem halben Jahr tauchte in Hamburger Architekten-isen der Gedanke auf, um der immer drückender werdenden Raum-wenigstens bei den Kontorräumen abzuhelfen, nun auch hier zum „Wolkenkratzersystem" überzugehen. Die Pläne gingen dahin, a 16stöckige Häuser für die Kontore zu erbauen, während das bis-ige Hochmaß elf Stockwerke betrug. Obwohl die zuständigen Be-den keine grundsätzlichen Einwendungen gegen das Projekt zu hen hatten, haben sich die rein technischen Schwierigkeiten doch als t erheblich erwiesen. So müßten beispielsweise die Bewohner der sten Stockwerke zunächst einmal auf Wasser verzichten, denn die richtungen der hamburgischen Stadtwasserkunst sind nur auf elf-ige Häuser eingestellt. Ebensowenig ist die Feuerwehr auf der-ge Riesenhäuser eingestellt. Zu diesen technischen Schwierigkeiten men aber noch solche rechtlicher Art. So hatte die zuständige Be-de den Unternehmern schon eine ganze Reihe von besonderen Bau-schriften in Aussicht gestellt, die sich auf Baumaterial, Treppen-struktionen, Fahrstuhlbetrieb usw. beziehen, und die zu einer ent-chenden Baugesetzreform führen müßten.

Die Ausführung dieser Pläne scheint infolgedessen, so meldet die nuwelt" (Berlin), wieder in weite Ferne gerückt zu sein, und man nügt sich vorerst damit, ein „nur" zehnstöckiges Kontorhaus im nierungsviertel, der in der Sitten- und Kriminalgeschichte Ham-gs berüchtigten Gegend um die Niedernstraße, der Brutstätte der oleraepidemie von 1892, erstehen zu lassen, wie es Hamburg noch t gesehen hat. Bereits vor dem Kriege hatte man begonnen, das e Gängeviertel, das den hygienischen Anforderungen einer Groß-t geradezu Hohn sprach, und das dem Unterschlupf von allerhand tscheuem Gesindel bildete, abzubrechen. Heute stehen nur noch die en Häuser weniger enger Gassen. Aber auch ihre Tage sind gezählt, n noch in diesem Jahre wird sich der Sanierungsplan zum größten l erfüllen.

Ein Stück neues Hamburg wird hier aus dem Boden wachsen, in sen Mittelpunkt das größte Kontor- und Geschäftshaus der Stadt onen wird. Im Auftrag des Bauherrn Henry Sloman, des Vor-enden des Direktoriums der Sloman-Salpeterwerke, hat der chitekt F. R. Höger, von dem u. a. der Entwurf zum Gebäude der mburg-Amerika-Linie stammt, Pläne zu diesem Riesenbau fertig-tellt, die die Zustimmung der Baupolizei gefunden haben. Das ge-nte Baugelände umfaßt 5000 und 6000 Quadratmeter, der Bau wird n Stockwerke hoch werden und eine Nutzfläche von etwa 30 000 adratmeter aufweisen. Drei mächtige, portalähnliche Eingänge d vorgesehen. Außer einer Anzahl Paternoster-Aufzüge werden rsonenschnell- und Lastenaufzüge mit zwei Geschwindigkeiten für die förderung der Angestellten und Besucher sorgen.

Der Entwurf macht den Eindruck eines strengen Rhythmus und er gewaltigen Monumentalität. Trotzdem ist das Gebäude fein gliedert. Gegenüber dem Burchardtplatz, der allerdings auch erst Bauplan festgelegt ist, wird das Gebäude offene Lauben aufweisen. dieser Bau als erster im Sanierungsviertel entstehen wird, rden vermutlich die übrigen geplanten Bauten sich dieser Architektur passen müssen. Der Riesenbau wird das Gebäude der Landherren-aften für die Marschlande von drei Seiten umklammern.

Mit den Rammarbeiten ist bereits begonnen worden, und der chitekt erwartet, das Gebäude noch im Laufe dieses Jahres unter ch zu bekommen. Im Erdgeschoß sind Läden, Banken usw. vor-ehen, während die oberen Stockwerke durchweg für Kontore und dere Arbeitsräume gedacht sind. Die Kosten des Baues sind natür-sehr hoch. Schon an Arbeitslöhnen müssen viele Millionen Mark zahlt werden. Der Bau wird etlichen tausend Arbeitern und Hand-erkern über ein halbes Jahr Beschäftigung geben. So läßt der un-müdliche Hamburger Unternehmungsgeist auch hier neues Leben s den Ruinen blühen, und wir haben keine Ursache, der schwinden-n „Romantik" winkliger Gäßchen nachzutrauern, deren Schönheit r in kleinen, mittelalterlichen Städten gern erhalten wissen wollen, e aber als Brutstätte physischer und moralischer Volksverseuchung in ner Großstadt wie Hamburg keine Daseinsberechtigung haben.

Der Münchener Hauptbahnhof der größte Bahnhof der Welt

Aus München wird der „Tägl. R." geschrieben: Nachdem bereits vergangenen Jahre der neue Starnberger Bahnhof dem Verkehr ergeben wurde, ist nun auch der Erweiterungsbau auf dem linken lügel, der Holzkirchner Bahnhof, am 1. April eröffnet worden. Da-t hat der Münchener Hauptbahnhof insgesamt 32 Gleisan-gen erhalten und ist der Gleisanzahl nach zum größten Bahnhof r Welt geworden. Der Bahnhof von St. Louis in den Vereinigten taaten besitzt 31 Gleise, der Pariser Nordbahnhof 28 und der nächst-ößte deutsche Bahnhof, der Leipziger Hauptbahnhof, 26 Gleise. Da-i ist der Münchener Hauptbahnhof nach den Baukosten einer der lligsten unter den großen deutschen Bahnhöfen, er kostete nur 30 Millionen Mark, während der neue Leipziger Hauptbahnhof auf 135 Millionen Mark zu stehen kam.

Vor einem Fischerkrieg in der Lübecker Bucht

Die Heringsfänge in der Lübecker Bucht haben seit einiger Zeit eingesetzt, und schon sind Riesenfänge erzielt worden. Das geht wie ein Alarmruf durch die Kreise der deutschen und dänischen Ostseefischer! Die fremden Fischer rücken, wie im vergangenen Jahre, mit ihren Ringwaden heran, um teil zu haben an dem wieder so reichen Meeressegen. Der preußische Staatsgerichtshof hat bis heute noch immer nicht entschieden, ob die fremden deutschen und die dänischen Fischer aus Jütland, Falster und Laaland innerhalb der Lübecker Hoheitsgrenze fischen dürfen oder nicht. Bekanntlich hat die preußische Regierung erklärt, es gäbe keine lübeckische Hoheitsgrenze, während Lübeck jedem mit der Beschlagnahme der Ringwaden droht, der sich in seinem Hoheitsgebiet blicken lasse. Die Gefahr eines Konfliktes, der im vergangenen Jahr zwischen der Lübecker Polizei und den vielen fremden Fischern in Travemünde drohte und nur mit Mühe verhindert wurde, naht jetzt von neuem. In der Lübecker bezw. Travemünder Bucht fischen eine Anzahl von Ringwaden aus der Flensburger Förde, der Schleimündung und anderen Fischereiplätzen Schleswig-Holsteins, auch von der mecklenburgischen Küste sind Heringsfischer eingetroffen und von den Inseln Falster und Laaland wird in diesen Tagen der Zuzug von dänischen Fischern erwartet. Ein Teil der fremden Fischer hat bereits sehr große Fänge gemacht, in einem Fall wurden an einem Vormittag von einer fremden Ringwade 1500 Ztr. Heringe gefangen, was einer Einnahme von etwa 550 000 Mark entspricht., Fänge im Werte von 150 000 bis 200 000 Mark werden oft gemacht. Jetzt nun sind die ersten Beschlagnahmungen der innerhalb der lübeckischen Hoheitsgrenze erzielten Heringsfänge erfolgt und damit ist die Fehde von seiten Lübecks aufgenommen.

Zwei Tage auf einem sinkenden Wasserflugzeug

Ueber das tragische Ende des Hydroplans „Miß Miami", der auf einer Vergnügungsfahrt von dem eleganten Seebad Miami in Florida nach den westindischen Bemini-Inseln mit den fünf an Bord befindlichen Passagieren unterging, hat jetzt der Führer des Flugzeugs, Robert Moore, der als einziger gerettet wurde, einen erschütternden Bericht erstattet. In den 56 Stunden, die er mit seinen Leidensgenossen umhertrieb, sah er einen nach dem andern in den Wellen verschwinden. Die Gesellschaft war in Miami aufgestiegen, um einen Abstecher nach den Bemini-Inseln zu machen, die als britisches Gebiet dem Alkoholverbot nicht unterliegen. Es befanden sich zwei Herren mit ihren Gattinnen und eine Dame an Bord. 25 Kilometer von Bemini entfernt brach der Propeller, und das Flugzeug ging auf die ruhige See nieder. 24 Stunden lang litten die sieben hilflos auf dem Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen entsetzlich unter Hunger, Hitze und Durst. Plötzlich stieß das Flugzeug mit einem auf dem Wasser treibenden Wrack zusammen und erlitt dabei schwere Havarie. Zum Unglück sprang auch der Wind um; es erhob sich ein heftiger Sturm, und schwere Sturzwellen drückten das Flugzeug, obwohl alle fieberhaft an den Pumpen arbeiteten, immer tiefer ins Wasser hinab. Die Situation wurde immer hoffnungsloser. Mit ihrer letzten Kraft schleppten die drei Männer die Frauen auf die Tragflächen und versuchten, sie dort festzuhalten, während Woge auf Woge den Rumpf überspülte. Die haltenden Männer konnten es schließlich nicht mehr verhindern, daß von den Frauen eine nach der andern ihren kraftlosen Armen entglitt und in der See versank. In Verzweiflung und völliger Erschöpfung warfen sich die beiden Gatten gleichfalls ins Meer. So trieb der Flugzeugführer allein auf dem zum Wrack geschlagenen Flugzeug. Er hatte noch die Kraft, sich mit Händen und Füßen festzubinden, ehe er bewußtlos wurde. Als er wieder zu sich kam, fand er sich an Bord eines Tankdampfers, der das treibende Wrack, dessen Signale von einer großen Zahl von vorbeifahrenden Schiffen nicht beachtet worden waren, bemerkt und den ohnmächtigen, an die Planken gebundenen Mann gerettet hatte.

Das unheimliche Postpaket

Ein unheimliches Schreckmittel benutzte in Berlin ein Verbrecher, um eine Frau zum Schweigen über einen ihr bekannten Einbruch zu veranlassen. Sie erhielt durch die Post ein Paket zugestellt. Beim Oeffnen fiel ihr ein Zettel mit folgendem Inhalt in die Hand: „Mit ihrem Schädel werde es ebenso gehen, wie mit dem Inhalt des Paketes, wenn sie der Polizei irgendeine Angabe über den Einbruch mache." Die Frau wickelte den Inhalt des Paketes weiter auf, bis sie einen Frauenkopf vor sich sah, dessen Schädel zertrümmert und dessen Gesicht und Haar mit Blut besudelt war. Sie fiel in Schreikrämpfe. Die Polizei, die gerufen wurde, sah sich den in Papier und Lappen eingewickelten Kopf näher an und stellte fest, daß es sich nicht um ein Verbrechen handelte, daß man es vielmehr mit einem Wachskopf aus einem Friseurladen zu tun hatte. Der Absender hat ihm den Schädel zertrümmert und ihn mit Blut und auch mit roter Tinte beschmiert. Die Frau hat durch den schauerlichen Anblick eine schwere Nervenerschütterung erlitten.

Memelgau und Nachbarn

k. **Heydekrug**, 27. April. [Abschiedsfeier des Majors Thibeaud.] Gestern abend hatte der Unterpräfekt Major Thibeaud anläßlich seines Scheidens aus Heydekrug verschiedene prominente Persönlichkeiten zu einem Bierabend eingeladen; dazu waren zirka 30 Personen erschienen. Major Thibeaud begrüßte die Anwesenden und erklärte, daß er, bevor er Heydekrug verlasse, mit einigen Personen zusammenkommen wollte, mit welchen er engere Beziehungen im Dienst oder auch außerdienstlich gepflegt habe. Er habe stets das Ziel im Auge gehabt, innerhalb der Grenzen der höheren Anweisungen im Interesse des Kreises Heydekrug zu arbeiten. Wenn er den zahlreichen Briefen, die er in letzter Zeit empfangen habe, Glauben schenken könne, so sei es ihm gelungen, diese Aufgabe teilweise zu erfüllen. Er habe sich immer leiten lassen von den wahren Prinzipien des Rechtes, der Gesetzmäßigkeit und der Freiheit, die als Grundstein für alle würdigen Demokraten dienen sollen. Er habe die Gewißheit, seine Pflicht erfüllt zu haben. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kreis Hendekrug. Landrat Dr. Scheu antwortete und brachte ein Hoch auf Major Thibeaud aus, dem er für seine Unparteilichkeit und sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen dankte. Hier lebe ein braver Menschenschlag, mit dem man trotz mancher Schwierigkeiten ganz gut auskommen könne. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für den Gastgeber in seiner Heimat. Im Verlauf des recht harmonisch verlaufenen Abends sprachen noch die Herren Gutsbesitzer Bratkus und Kaufmann Gaidies.

* **Königsberg**, 27. April. [Ueber eine Bluttat,] die in Schönfließ im Landkreise Königsberg verübt worden ist, wird uns von einem Augenzeugen folgendes berichtet: Am Dienstag abend gegen 8 Uhr war der etwa 28 bis 30 Jahre alte Kaufmann Peter Meyer, der von seiner Frau getrennt lebt, mit Bekannten zusammen nach Schönfließ gefahren, um seine Frau zu sprechen, die sich dort zusammen mit ihrem Kinde bei ihrem Vater, dem Gärtner Lardon, aufhält. Einer der Bekannten hatte die Vermittelung bei der Zusammenkunft übernommen, doch war wohl die Frau nicht geneigt, ihren Ehemann zu sprechen. Peter Meyer war nun an ein Fenster gegangen, um wenigstens sein Kind zu sehen und zu sprechen, als, wie der Augenzeuge berichtet, plötzlich aus dem Hause Lardons heraus mehrere Schüsse fielen, worauf Meyer sogleich bewußtlos zusammenbrach. Sowohl Meyers Schwiegervater, der Gärtner Lardon, als auch dessen Sohn hatten mehrere Schüsse auf Meyer abgegeben. Meyer wurde in den Kopf und in den rechten Arm getroffen. Außerdem ging ihm ein Schuß durch die rechte Brustseite und kam hinten an den Rippen wieder heraus. Die mit Meyer mitgekommenen Bekannten sprangen sofort herzu, um dem Verletzten zu helfen. Man brachte Meyer nach dem Königsberger städtischen Krankenhaus, wo er heute morgen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

* **Marienburg**, 25. April. [Das Ende einer Liebesgeschichte.] Eine äußerst dunkle und abenteuerliche Liebesgeschichte, über die von uns bereits kurz berichtet wurde, hat in Marienburg einen blutigen Ausgang genommen. Seit etwa einem halben Jahre hielt sich in Kalthof bezw. Marienburg eine gewisse Klara Kahn auf, die, in Schloß Kalthof geboren, zum Besuch ihrer Eltern von Amerika gekommen war. Obgleich bald nach ihrer Ankunft ihr alter Vater starb, fing sie sofort einen sehr leichten Lebenswandel an, warf mit Geld nur so um sich und empfing in der Wohnung ihrer Mutter zahlreiche Herrenbesuche, bis Mutter und Schwester des Treibens überdrüssig wurden und ihr das Haus verboten. Darauf hielt sie sich in Marienburg in verschiedenen Hotels bis jetzt auf und bald war, wie die „Marienburger Ztg." berichtet, die schon Zweiundvierzigjährige unter dem Namen „Dollarprinzessin" allgemein bekannt und von jungen und älteren Herren viel umschwärmt. Trotzdem sie mit einem Newyorker Chauffeur verheiratet ist und, nach Briefen zu urteilen, mehrere Kinder hat, ließ sie sich mehrfach in intime Verhältnisse ein, gab ihren Günstlingen Diners und machte mit ihnen Bummel- und Vergnügungsreisen. Einer ihrer besonders Bevorzugten war der Hilfspostschaffner Ernst Ritter, ein etwa 30jähriger junger Mensch, der früher beim Postamt Kalthof, zuletzt in Marienburg beim Bahnpostamt 11 beschäftigt war. Dieser war in die 20 Jahre ältere Frau derart vernarrt, daß er sich erst vor einigen Wochen in einem Hotel in eine Schießerei einließ, die jedoch glimpflich ablief. Nach aufgefundenen Briefen zu urteilen, hatte ihm Frau Kahn versprochen, ihn mit nach Amerika zu nehmen, sich scheiden zu lassen und ihn zu heiraten. Ueber die Osterfeiertage machten beide eine Reise zu Verwandten des Ritter in Ostpreußen, denen er die Kahn als seine Zukünftige vorstellte. In Marienburg gingen nun an einem der letzten Abende die Kahn, Ritter und verschiedene andere Herren wieder auf eine Bummelreise, von der sie erst früh gegen 5 Uhr zum Hotel der Kahn zurückkehrten. Während die übrigen Begleiter sich verabschiedeten, ging Ritter mit in das Hotel und bat um ein Zimmer, das ihm auch zugewiesen wurde. Als nun die Kahn eben das von ihr besetzte Zimmer betreten wollte, bat Ritter sie, ihm noch ein reines

---

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

Nachdruck verboten

21. Fortsetzung

Schließlich hab' ich ja doch keinen Menschen, der mir persönlich oder verwandtschaftlich ganz nahesteht. Und ob die Herren recht entfernten Neffen nach meinem Tode mein Geld nun mal bar erben, oder ob ich mit einem Teil davon deinem Karren mit in die Speichen greife — Jungchen, das ist doch kein Problem. Aber einen guten Zweck wenigstens würd' ich damit erfüllen und mir alten Knasterart selber eine diebische Freude damit bereiten."

Da war dem jungen Herrn von Schilk ein feuchter Schleier über die Augen gegangen. Und er hatte die Hand des Alten gefaßt und sie herzhaft gedrückt. Den Kopf schüttelte er trotzdem.

„Ich tu's aber nicht, Onkel Dronkau. Ich nehme kein fremdes Geld, auf das ich nicht Anspruch habe — selbst von dir nehme ich es nicht. Ich will die Pumpwirtschaft meines Vaters nicht fortsetzen. Mich würde vor mir selber ekeln. Schaff ich's nicht aus eigener Kraft, dann laß ich eher den ganzen Krempel vor die Hunde gehen."

Darauf der Hausherr ruhig und mit wiedererwachendem Lächeln:

„Aber du schaffst es, Jungchen. Wenn du so bleibst wie heute — dann schaffst du es!"

VII.

Der große Speisesaal des Hotels Adler, des ersten Bromberger Gasthofes, war um diese frühe Mittagsstunde noch fast leer. Nur um einen runden Stammtisch in der Ecke hatten sich bereits ein paar Artillerie-Offiziere versammelt, die sich halblaut unterhielten.

So konnte sich Hansjürgen von Schilk nach Belieben einen Platz wählen. Er entschied sich für einen Fenstertisch, der von den übrigen etwas abseits stand, so daß man sich nachher ungestört würde aussprechen können.

Erst vor einer Stunde war er in Bromberg eingetroffen, hatte sich nur vom Reisestaub gereinigt, sich umgezogen und dann einen Boten zum alten Elias Krottmann geschickt, daß er ihn im Speisesaal des Hotels Adler, wo er abgestiegen sei, erwarte und sich freuen würde, mit dem Alten zusammen Mittag zu essen.

Gestern morgen die Unterredung mit dem Forstmeister Dronkau — den Tag über noch einmal ruhiges systematisches Durchdenken der ganzen Sachlage ... und als er sich abends zu Bett legte, stand sein Entschluß fest, schon am nächsten Morgen in Bromberg ein Zusammentreffen mit dem ehemaligen Wroynower Gutsinspektor zu suchen.

Es war ja auch eigentlich so selbstverständlich. Und er hatte wohl Grund zu der Annahme, daß er auch ohne die Unterredung in Reiherhorst diesen Schritt früher oder später getan hätte.

Nun tat er ihn sofort, heute schon: und das war gut so; ganz gleich, wie die Unterredung ausfiel; ganz gleich, ob sich der alte Elias Krottmann dazu würde entschließen können, die Zügel der Wroynower Wirtschaftsführung, die man ihm damals aus den Händen gerungen, wieder an sich zu nehmen.

Er bestellte bei dem Kellner eine Flasche Msigny; denn er entsann sich sehr wohl, daß der alte Elias einen guten Tropfen Rotwein durchaus zu schätzen wußte.

„Ich erwarte noch einen Herrn — das Essen bleibt solange."

„Jawohl, Herr Assessor."

Und wirklich dauerte es keine zehn Minuten — während deren sich der Speisesaal des Hotels allmählich bis zur Hälfte gefüllt hatte — als Elias Krottmann sich einstellte. Mit einem Schwarm anderer Herren, die den Saal gleichzeitig mit ihm betraten.

Und so geschah es, daß Hansjürgen ihn erst bemerkte, als der Alte schon Hut und Mantel abgelegt hatte und an den Tisch trat.

Da konnte er es nicht verhindern, daß ihm ein heller Schein fast jungenhafter Freude über das Gesicht zog.

Und stand rasch auf und streckte dem Alten beide Hände entgegen, die dieser ohne Zögern ergriff und kräftig drückte. Noch immer sah er wie ein Weihnachtsmann aus, mit seinem zottigen Bruschebart und den dicken Augenbrauen, die sich an den Enden immer zusammenhalten und nadelspitz in die Welt stachen. Nur weiß war das früher graumelierte Haar inzwischen geworden. Und Hansjürgen schien es, als seien zwischen Augen und Lippen ein paar nadelscharfe schmale Falten, die früher nicht dagewesen.

„Seien Sie mir von Herzen willkommen, Herr Krottmann. Und daß wir uns doch noch einmal wiedergesehen haben!"

Der andere nickte ein wenig, während er sich auf dem Stuhl niederließ, der Hansjürgen am Tisch gegenüberstand.

„Verdammt lange habe ich darauf warten müssen, Herr Assessor. Ich meine — das muß so Stücker fünfzehn Jahre her sein, daß ich zum letztenmal mit Ihnen sprach."

„Sind es auch, Herr Krottmann. Glauben Sie mir, ich hatte wohl manchmal in diesen fünfzehn Jahren den Wunsch gehabt, Sie mir so wie heute gegenübersitzen zu sehen. Aber was brauch ich mich vor Ihnen zu entschuldigen. Keiner kannte ja die ganzen Verhältnisse so gut wie Sie. Und vor allen Dingen eins: — Sie haben da vorhin „Herr Assessor" zu mir gesagt. Also ich möcht' mir das nicht verbitten, sondern Sie nur darauf aufmerksam machen, daß sich zwischen uns beiden, wie wir hier sitzen, nichts, radikal nichts geändert hat. Sie sind für mich der alte Elias Krottmann; und ich bin für Sie der Hansjürgen."

Er wußte nicht, was ihm diese Worte plötzlich auf die Lippen trieb. Dem Alten aber flog vor Freude ein dunkler Schein über das Gesicht. Und unwillkürlich legte er die mächtige Rechte auf das Tischtuch, als wolle er dem Bekenntnis, das sein junger Gegenüber eben ausgesprochen, erst den rechten Nachdruck geben. Aber „Hansjürgen" sagte er trotzdem nicht; heut, wo aus dem damaligen Bengelchen ein respektabler junger Herr geworden, dünkte es ihm doch wohl zu sehr gegen den Respekt.

„Also stehts so, Herr von Schilk, dann kriegt die Sache natürlich gleich ein anderes Gesicht. Nämlich, um ganz ehrlich zu sein — also wie Sie mir da vorhin den kleinen Grasaffen mit dem Brief schickten, ich sollte hierher kommen, da war in mir eigentlich so was wie reguläre Aufsässigkeit. Ich meinte — wenn mich der Vater eigenhändig vom Hof geschickt hat, was kann dann der Junge noch von mir wollen? Aber Sie brauchen mir gar nicht zu sagen, daß ich ein alter, verstockter Maulesel bin und daß mich meine Gedanken da mächtig auf den Knüppeldamm geführt haben. Ist ja auch gar nicht so schlimm gemeint gewesen. Denn ehrlich, Herr von Schilk — ich freu mich bannig, daß Sie mir den Grasaffen da vorhin geschickt haben."

Der Kellner trug die Suppe auf; sie aßen beide schweigend; nahmen hin und wieder einen Schluck Rotwein, unterbrachen auch die folgenden Gänge nur hin und wieder durch eine kurze Bemerkung. Denn Hansjürgen entsann sich noch deutlich, daß der Alte früher hatte fuchsteufelwild werden können, wenn man ihm beim Essen nicht seine Ruhe ließ und irgendein Knecht oder Tagelöhner ihn mit dammlichen Fragen störte.

Nachher aber kam der Kaffee, und Hansjürgen ließ drei, vier verschiedene Flaschen Liköre zur Auswahl bringen. Da wurde mit einem Male der alte Elias Krottmann wieder gesprächig.

Seine Zigarre qualmte gefährlich und seine kleinen, lustigen Aeuglein hatten einen ganz zärtlichen Schimmer.

„Na weiter, Herr von Schilk. Also daß mir der Tod Ihres Herrn Vater trotz der letzten zwei Jahre verflucht nahegegangen ist, habe ich mir ja schon gehorsamst erlaubt, beim Fisch zu bemerken. War ja auch unnatürlich, wenn es mich nicht trotzdem getroffen hätte. Ja — und nun sind Sie an der Regierung dran. Sind seit zwei Tagen zu Hause. Haben — wie Sie mir vorhin erzählten — gestern Herrn Forstmeister Dronkau besucht; und sprechen heute mit mir. Da darf ich wohl annehmen, daß diese heutige Unterredung gewissermaßen und sozusagen unter einem sanften Druck aus Reiherhorst erfolgt ist."

(Fortsetzung folgt)

Taschentuch zu geben. Er betrat mit ihr den Raum und schloß ihn sofort hinter sich ab. Der Hausdiener bemerkte dies und klopfte an die Tür. Im gleichen Augenblick krachten auch schon hintereinander fünf Schüsse. Als eine gerade am Hotel vorbeikommende Schutzpolizeistreife die Tür eindrückte, wankte Frau Kahn aus dem Zimmer bis zur Treppe und stürzte dort zusammen. Ritter fand man besinnungslos im Zimmer liegen, den Revolver noch in der Hand. Frau Kahn wurde ins Marienkrankenhaus überführt, wo sie mit einem Schuß in das Hirn hoffnungslos darniederliegt. Auch Ritter, der im Diakonissenkrankenhaus liegt, ist durch einen Kopfschuß tödlich verwundet. Das Motiv zu der Bluttat ist anscheinend Eifersucht des Ritter. Nach der Lage des Tatortes ist anzunehmen, daß Ritter sofort nach dem Abschließen des Zimmers die Waffe gezogen und auf die K. geschossen hat. Diese muß vor Ritter geflohen sein, denn drei Kugeln staken in den verschiedenen Zimmerwänden. Erst die letzten beiden Schüsse müssen getroffen haben. Der Schütze und die Getroffene sind inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Kleine Chronik

F. In Wischwill verübten Diebe nachts einen Einbruch in den Vorraum des Besitzers G. und entwendeten diesem ein wertvolles Fahrrad. Von den Dieben fehlt jede Spur.

In Königsberg war der Klempnermeister Baumgärtel damit beschäftigt, an einem Hause in der Schützenstraße Reparaturen an der Dachrinne vorzunehmen. Er verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Als die Samariter der Feuerwehr an der Unfallstelle eintrafen, war die Leiche bereits in die Wohnung des Verunglückten gebracht.

Der Erste Bürgermeister Schön der Stadt Gumbinnen ist zum Zweiten Bürgermeister der Stadt Kiel gewählt worden.

ft. Auf der Schichau-Werft in Elbing wurde soeben für holländische Rechnung der Hochseeschlepper und Bergungsdampfer „Stormvogel" fertiggestellt, der nach Erledigung der Probefahrten nach Hamburg abfuhr. Der Dampfer gehört einem von Schichau bereits in mehreren Stücken abgelieferten, ganz modernen Hochseetyp an und hat eine Maschinenleistung von 650 PS.

In der Nähe des Gutes Ramten bei Rössel wurde eine männliche Leiche aufgefunden. Der Mann hatte am Tage vorher im Gute Ramten gebettelt, hierbei geäußert, daß er lebensmüde sei und sich an Brennspiritus tottrinken werde, tatsächlich hatte er auch Brennspiritus in seinem Besitz. Nach den bei der Leiche gefundenen Papieren handelt es sich um den Arbeiter Karl Wulf aus Rebben, Kreis Friedland.

Schöffengericht Wischwill

(Sitzung vom 25. April)

F. Diebstähle und anderes. Der Besitzersohn Emil S. aus Abschruten wurde zu vier Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. S., welcher wegen einer anderen Straftat seinerzeit eine Gefängnisstrafe verbüßte, ließ sich verleiten, in bezug auf die Gefängnisbeamten unwahre Tatsachen zu verbreiten. — Der Besitzersohn Johann B. aus Willkischken erhielt wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von 500 Mark. B. wird zur Last gelegt, in den Jahren 1920 und 1921 für zirka 300 Mark Papierholz der Zellstoffabrik in Tilsit entwendet zu haben. — Das Dienstmädchen Anna Sk. wurde zu 1½ Monaten und der Gutsarbeiter R. (beide aus Lindicken) zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Sk. entwendete seinerzeit ihrem Brotherrn, Gutsbesitzer Skalits in Lindicken, zirka 1 Ztr. Brotroggen und gab diese Menge Getreide an den Mitangeklagten R. weiter.

Handel und Schiffahrt

× Vom Berliner Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Unsicherheit der politischen Lage und die Unübersichtlichkeit der Verhandlungen in Genua haben im Verein mit der Ruhe, die durch die Osterfeiertage geboten war, zu einer gewissen Zurückhaltung in den Käuferkreisen geführt. In den allerletzten Tagen bemerkt man indessen bereits eine gewisse Wiederbelebung der Kauflust. Freilich ist der fast fieberhafte Grad des Unternehmungsgeistes, der vor dem Osterfest festzustellen war, einstweilen noch nicht in Erscheinung getreten. Vielfach wird in Fachkreisen die Ansicht vertreten, daß man den Höhepunkt der Preisentwicklung erreicht habe und nunmehr mit einer gewissen Steitigkeit zu rechnen sei. An Preisrückgänge wird man einstweilen nicht zu denken haben, weil die aus den neuen Einschnitten zu liefernden Schnitthölzer derart mit erhöhten Produktionskosten und verteuerten Frachten belastet sind, daß eine Herabsetzung der Preise zu gewaltigen Verlusten führen würde. Nur eine bedeutende Besserung des Kurses der deutschen Mark könnte Wandel schaffen oder gar einem Preisabbau am Holzmarkt die Wege ebnen. Allem Anschein nach hat ein Teil des Platzholzhandels bisher für das Jahr 1922 nur wenig Schnittholz eingekauft. Ebenso steht es um die Deckung des Holzbedarfs bei den Verbrauchern. Insbesondere wird aus dem Freistaat Sachsen berichtet, daß die dort reichlich vertretene Kleinindustrie über verhältnismäßig geringe Lagerbestände in Schnitthölzern verfügt. Alles in allem kann man von einem Mangel in einzelnen Sorten, wie z. B. 45 und 8[…] Stamm, soweit trockenes, ausgelagertes Holz in Frage kommt, spr[…] Zu berücksichtigen ist aber, daß die pommerellischen Sägewerke s[…] einigen Wochen infolge fehlender Nachfrage aus England intensi[…] den Einschnitt der am deutschen Holzmarkt gangbaren Sortimente[…] und eingestellt haben. In Bayern war seit dem 1. März der Zwi[…] handel im Einkauf stark tätig, und es haben namentlich die klei[…] und mittleren Sägewerksbetriebe ihre Einschnitte zum größten [...] an den Großhandel abgegeben. Für die weitere Entwicklung [...] Holzgeschäftes wird die Frage der Exportmöglichkeiten eine auss[…] gebende Rolle spielen.

pb. Berliner Fettmarkt vom 26. April. Butter: Angebo[…] Nachfrage dürften sich die Wage halten und es wurden die Zufuhren [...] räumt, wenn auch das Geschäft im allgemeinen nicht als lebhaft [...] sprochen werden kann. Die Preise blieben infolgedessen unverä[…] Die heutige amtliche Notierung ist: Ia Qualität 55 Mk., IIa 45—50[…] Abfallende Ware 40—44 Mk. Margarine: Das Geschäft ist l[…] und wurden infolgedessen die Preise um 2 Mk. ermäßigt. Dies[…] sind 28—34 Mk., je nach Qualität. Schmalz: Infolge der Sch[…] kungen auf dem Devisenmarkt setzte der Handel bei Beginn der [...] richtswoche in sehr matter Tendenz mit stark rückgängigen Pr[…] ein. Mit dem plötzlichen Steigen der Devisen trat ein Ten[…] umschwung ein und bei besserer Kauflust zogen die Preise w[…] schnell in die Höhe. Die Preisforderungen der amerikanischen P[…] blieben ziemlich unverändert. Die heutige Notierung ist: C[…] Western Steam 39,50 Mk., Pure Lard in Tierces 40,50 Mk., de[…] kleinen Packungen 41 Mk., Berliner Bratenschmalz 41 Mk. Sp[…] Nachfrage mäßig. Gesalzener amerikanischer Rückenspeck notiert [...] 40 Mk., je nach Stärke.

ft. Von der Weichselschiffahrt. Die Weichselschiffahrt ist, wie [...] aus Danzig berichtet wird, seit der Eröffnung Mitte März [...] sehr langsam in Gang gekommen. Erst Mitte April wurde sie ein[…] maßen lebhaft. Jetzt besteht wieder der regelmäßige Güterdam[…] verkehr zwischen Königsberg und Danzig, teilweise mit Anlaufen [...] Elbing. Zweimal wöchentlich verkehren die Dampfer für Passa[…] zwischen Danzig und Marienburg. Von Polen ist die regelmä[…] Beförderung von Erdöl wieder aufgenommen worden. In der dr[…] Aprilwoche kamen die ersten Kähne mit Erdöl, und zwar 8 Fahrz[…] für die Firma Gebr. Nobel mit Ladungen zwischen 189 und 348[…] Außerdem kamen einige Kähne mit Holz und auch zwei Holzf[…] Stromauf sind nennenswerte Gütermengen nach Polen nicht [...] handen, während die Dampfer nach Ostpreußen genügend La[…] haben.

Küchenrahmen u. Küchenregale
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Nr. 550** an die Exped. d. Bl. erbeten.

An- u. Verkauf Badestr. 8
kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Betten, Fahrräder u. s. w.

Bäckerei-Grundstück,
20 Jahre im Betrieb, ist todesfallswegen zu verkaufen in Nidden. Zu erfragen bei
Link, Malermeister, Kaukehmen Ostpr.

Vertreter
mit ca. 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Offerten mit genauen Angaben an
Max Hahn Akt.-Ges., Berlin SW. 68.

Hofhund
(Wolfshündin) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohn.
W. Schmidt, Budsargen.

Stadtgrundstück
in guter Lage, mit 5 schönen Wohnungen, eine 4 Zimmerwohnung kann zum Tausch frei gemacht werden, Hof und Garten, bei 100 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück
mit mehreren Wohnungen, großem Hof, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
3 Häuser, mit großem Hof, Garten und Baustelle, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Badehotel
in bevorzugtem Badeort gelegen, m. 27 Fremdenzimmern, großem Saal, schönem Park und Garten, bei 250 000 Mk. Anzahlung.
Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9—10. **Telephon 261.**

Herr [...] Böhning, Gott. schreibt: Meine
Pickeln Mitesser
habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parfümerien.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- und Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Wiederverkäufer!
Große Posten
Fahrradersatz- und Reparaturteile
sofort zum Fabrikpreis ab meinem Lager lieferbar.
Fordern Sie Lagerliste und Muster.
Hermann Franz, Gumbinnen, Bismarckstraße 12.

Achtung!
Flottgehendes Drogen-, Farben-, Kolonialwarengeschäft
im Memelgebiet, konkurrenzlos, besonderer Umstände halber an schnellentschlossene, zahlungsfähige Käufer sofort zu verk. Offerten unter **554** an die Expedition dieses Blattes.

Prima Preßtorf,
neue Produktion, von vorzüglicher Brenn- und Heizkraft, hat zur Lieferung Juni/Juli abzugeben
O. Saint-Paul, Memel,
Gr. Wasserstr. 16/17. Telephon 868.

Torfverpachtung!
Am Donnerstag, den 4. Mai, werde ich an Ort und Stelle Torf in einzelnen und größeren Flächen verpachten.
Steinwender, Leiten.

Achtung!
Habe ein neues Haus, 13×17 m, Stall, 8×10 m, beides mit Pfannendach, sowie einen Holzschauer zum Abbruch zu verkaufen. Meldungen unter **555** an die Exped. dieses Blattes.

Gut erhaltenes Motorrad
preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

Einmaliges Angebot!!!
Torfpresse, Fabrikat Dolberg, Hamburg, wenig gebraucht, Tagesleistung 80—100 Tausend, mit 15 m lang. eis. Elevator, 4 teil. Mundstück etc. Mk. 60 000.
Torf-Etagewagen, vollkommen durchgesehen, p. Stck. Mk. 3 200.
15 000 Meter Feldbahngeleise, kompl., betriebsf., per m Mk. 150.
dazu 2 vollständig neue Lokomotiven, 80-100 PS., p. St. M. 180000.
Außerdem **1 gebr. Liegegasmotor,** 16 PS., **1 Drehstrommotor,** 20 PS., mit Kupferwicklung im Anlasser, 700 lfm. Feldkabel ab Lager **Königsberg oder Pillau** zu Ausnahmepreisen.
H. Wanek, Agentur und Kommission, Kl. Sandstraße.

Selten günstiges Angebot!
1 großer Flügel (Bechstein),
schwarz, prachtvoller Ton, evtl. gegen gleichw. Pianino einzutauschen,
1 großer Salon-Spiegel,
Goldrahmen mit Marmorplatte,
1 Personenwage
steht zum Verkauf. Besichtigung von 10 Uhr vorm. ab.
G. Ancker, Schützenstr. 5, 1 Tr. l.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,
wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.,** Memel, Neuer Markt 1,
tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortig. Kaufabschluß.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 282. Telephon Nr. 282

Marmeladen-Eimer
mit Deckel kauft
Robert Ulrich
Börsenstraße 14. Fernruf 97.

Alte, große Leb.-Vers.-Ges., die nur die Lebens- und Kind.-Vers. (ohne Attest bis Mk. 50 000.—) führt, sucht Fachleute zur Uebernahme ihrer
General-Agentur
für das gesamte Memelgebiet grg. hohe Abschl.-Prov. bezw. Barzuschüsse. Inspektoren und gut eingef. Vertretern, sowie auch Feuer-Vertr. wird Gelegenheit geboten, sich einen lohn. Erwerb zu schaffen. Eil-Bewerb. unter **Nr. 6950** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Memeler Kolonialwaren en gros-Handlung braucht zum 1. Juli resp. früher
einen tüchtigen jungen Mann,
welcher im Lager tätig sein und auch Kundschaft besuchen muß. Offerten unter **519** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Mehrere Maurer
werden noch eingestellt.
Neubau Libauerstraße 30.

Wir stellen
mehrere Arbeiter
für dauernd ein.
Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstraße 39.

Ein ordentl. Hausmann und ein Laufbursche
gesucht.
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2.

Zweigniederlassung einer führenden deutschen Firma sucht von sofort oder später
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung.
Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **Nr. 546** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stenotypistin
für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **544** an die Exped. d. Bl. erb.

Eine tüchtige Kassiererin
per sofort oder 15. 5. gesucht. Nur schriftl. Offerten erbeten.
John Schwede.

Tüchtiger Buchhalter (in)
zum baldigsten Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Riess & Co., Bankhaus.

Erfahr., gebild., ält. Fräulein,
zu 2 Kindern, 8—9 Jahre, für Nachmittags gesucht.
Meldungen Sonnabend 4—6 Uhr.
Frau Dr. Fischer, Libauerstr. 18.

2 bis 3 Zimmer
für Bürozwecke werden von Aktiengesellschaft sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 537** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufmann, der oft auf Reisen, wünscht
kleines, sauber möbl. Zimmer
ab 1. Mai. Gefl. Off. unter **Nr. 549** an die Exp. d. Bl.

Försterei.
Eine 2—3 Zimmer-Wohnung für die Sommermonate gesucht. Gefl. Angebote unter **553** an die Exped. d. Blattes.

Landgrundstück
85 Mrg. Klee- und Weizenboden, gute Gebäude, sehr gute Lage, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
80 Mrg. guter Boden, gute Gebäude, 16 Mrg. Wiesen, 8 Mrg. schlagbarer Wald, sehr gute Lage, zwischen zwei Chausseen, Nähe Bahnstation, bei 400 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
130 Mrg., 13 Mrg. Wiesen, gute Gebäude, guter Boden, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
42 Mrg., Wiesen vorh., gut. Boden, gute Gebäude, Preis 160 000 Mk.

Stadtgrundstück
mit sofort freiwerdender Gastwirtschaft u. Wohnung, in vorzüglicher Lage, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück
in vorzüglicher Lage, großes, massives Wohnhaus, auf welchem noch mit geringen Kosten ein Stockwerk aufgesetzt werden kann, großer Hof und Bauplatz, Preis 600 000 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.

Kleine u. große Stadtgrundstücke
mit Bauplätzen, großen Höfen, Gärten u. freiwerd. Wohn. in großer Auswahl.

Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.**
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Frei- u. Dienstmarken,
aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen kauft zu höchsten Preisen
Albr. Kohler, Stuttgart, Metzgerstr. 26.

Dachpfannen,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 538** an die Expedition dies. Blattes erb.

Teilhaber
gesucht mit 30 Mille zur Eröffnung einer Restauration. Offerten unter **545** an die Exped. dieses Blattes.

Laufburschen
sucht von sofort
Sanitäts-Drogerie, Friedr. Wilh.-Str.

Hauslehrerin
für 2 Knaben im Alter von 6—8 Jahren für Litauen gesucht. Meldungen
Große Wasserstraße 20.

Aeltere Dame,
evtl. junges Mädchen, das auch etwas kochen versteht, wird von kleinem Haushalt für die Sommersaison in Försterei gesucht. Vorläufige Anmeldung bei Frau **Brauns,** Schwanenstr. 27, von 1—3 Uhr nachm.

Für Herrenschneiderei wird sofort eine junge Näherin od. Konfektions-Arbeiterin bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Offerten unter **543** a. d. Exped. d. Bl.

[...]hende, ältere Frau
zur Beaufsichtigung der Kinder bei freier Wohnung und Beköstigung gesucht. Näheres Haffstraße Nr. 5.

Reinmachefr[…]
für Nachm. zum Reinige[…] Geschäftsräume zum [...] gesucht.
Otto Kadgiehn Na[…]

Ein Dienstmädch[…]
oder Aufwärterin [...] sich melden
Kleine Sandstraße [...]

Mädchen
aus guter Familie zum [...] halt bei Familienanschluß [...] für bald Frau Landgerich[…] **Scholz,** Polangenstr[…]

Aelteres Mädche[…]
das selbständig kochen [...] Lohn 300 Mark, zum 1. [...] gesucht. Stubenmädch. [...] Ferdinandstr. [...]

Eine Vertretun[…]
die kochen kann, sucht [...] ihre erkrankte Stütze v. [...] Frau **Joh. Scharffet[…]** Börsenstr. 15/17.

Ein Mädche[…]
braucht
Frau **Wens[…]** Libauerstr. [...]

Mädchen od. St[…]
sofort oder später gesuc[…] Obergerichtsrat **Fortla[…]** Turnplatz 41.

Aufwärterin
für den ganzen Tag su[…] Frau **Seidler,** Holzst[…]

Sauberes
Laufmädche[…]
von sofort gesucht.
Kurt Henning, Grabenstr. [...]

Suche eine Stelle [...] Filialleiterin [...] Geschäftsführer[…] gleichviel welcher Bra[…] Gefl. Offerten unter Nr. [...] an die Expedition d. Bl[…]

Fräul., vertr. m. Buch[…] Stenogr., Maschinenschr., [...] Sprache in Wort u. S[…] mächtig, f. Stell., auch au[…] Off. u. **540** a. d. Exp. d. B[…]

Wohnungs-Umtau[…]
Suche im Zentrum d. [...] eine 3- oder 4-Zimm[…] wohnung zum Umta[…] mit einer neuen [...] züglichen Wohnung [...] Neubau in der Nähe [...] Bahnhofes per 1. 10. O[…] unt. **No. 528** an d. Exp. d[…]

Gut möbl. Zimm[…]
mit separatem Eingang [...] 1. Mai zu vermieten. [...] erfragen in der Exp. d. [...]

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo? sagt [...] Expedition dieses Blatte[…]

2 solide jg. Leute su[…] **einfach möbl. Zimmer** [...] 2 Betten. Offerten unter 5[…] an die Expedition d. Bla[…]

Einfach möbl. Zimm[…]
gesucht. Offerten unter 5[…] an die Expedition d. Bla[…]

Zimmer mit Pensi[…]
in ruh. Hause vom 2—[…] von älterem Studenten [...] sucht. Angeb. unt. **Z. V. 9[…]** an d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für Herrn ab sofort ge[…] Angebote sind zu ri[…] an die
Bauhandelsgesellschaft [...]
Schlachthofstraße 2
Tel. 311. Tel. [...]

Ein Speicher
sofort zu vermieten.
Hotel zum schwarzen [...] **Golden.**